

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 9-11.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Merkmalen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 57 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 21. Mai.
 Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 21. Mai.

Präsident v. Degehor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher, a. Deutscher Reichstag.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Dr. Bödel (Antikem.) auf Aufhebung mehrerer gegen den Abg. Werner (Antikem.) schwebenden Privatklagen-Verfahren für die Dauer der Session.

Nachdem Abg. Dr. Bödel den Antrag kurz begründet, unterstützt Abg. Dr. Meyer-Berlin (Antikem.) den Antrag, indem er auf Präzedenzfälle sowohl im Reichstage, wie auch im preussischen Abgeordnetenhaus verweist, in denen die Bestimmung der Verfassung auch auf Privatklagen angewendet worden sei.

Der Antrag wird angenommen. Es folgt die Interpellation des Abg. Dr. Damberger: „Den Herrn Reichskanzler erlaube ich mir zu fragen: ob und wann der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Vollzug der Freiheitsstrafen dem Reichstage vorgelegt werden soll?“

Staatssekretär der Justiz von Dehl- schläger erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und erhält das Wort zur Beantwortung derselben.

Abg. Dr. Damberger (Antikem.): Derselbe wirft zunächst einen Nachblick auf die Vorgeschichte dieser Angelegenheit und auf die darüber im Reichstage bei verschiedenen Gelegenheiten stattgefundenen Verhandlungen und betont alsdann, dass in den letzten Monaten eine Reihe von Fällen des Strafvollzuges vorgekommen sei, die geeignet seien, die Aufmerksamkeit des Hauses und der Regierung auf sich zu ziehen und welche eine Besprechung der Interpellation nicht ganz nutzlos erscheinen lassen. Eine den Gang der gesetzgeberischen Materie zu erschöpfen, ist doch darauf zu verweisen, dass der Reichstag so wohl, wie auch das preussische Abgeordnetenhaus sich wiederholt damit befasst haben, dass bei politischen Vergehen, für welche eine Verurteilung der Ehrenrechte nicht erfolgt sei, eine gewisse Schonung bei Vollzug der Strafen eintreten möge. Allerdings kritischen nach dem Strafgesetze politische Vergehen als solche nicht, aber man muss doch den Jammern und den Klammern in Betracht ziehen, in den Welt und Inner eines solchen Verurteilten verfallen, wenn er eine Strafe von mehreren Monaten zu verbüßen hat und wenn diese Strafe noch verschärft wird durch die Gefängnis-Ordnung. Derartige Schicksale, wie sie in letzter Zeit vorgekommen (Nieder verliest einen Bericht des Reichstages über die „Trennung“ in Dortmund), verlangen eine Abhilfe; der politische Verbrecher darf nicht gleich behandelt werden mit dem gemeinen Verbrecher. Ich will nicht bei dieser Gelegenheit nicht auf eine gefallene Gräbe rücken, allein systematische Verurteilungen erreichen selten ihren Zweck und ich hoffe, dass die Rubrik „Capitulationsurteile“ aus den Akten der Gerichte verschwinden wird. Der Staatssekretär der Justiz würde sich gewiss den Dank der Mehrheit des Hauses und des Reiches verdienen, wenn er hier die Erklärung abgeben würde, dass derartige Fälle, wie sie in der letzten Zeit vorgekommen nicht mehr vorkommen würden und mit der Regelung eines derartigen Gesetzes würde man an Wert der Humanität und Gerechtigkeit schaffen. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Dehl-schläger: Auf die Interpellation habe ich zu erklären: die gesetzliche Regelung des Strafvollzuges wird auch ferner den verbündeten Regierungen als eine Notwendigkeit der vollen einheitlichen Rechtspflege anerkannt und ins Auge gefasst. Der Zeitpunkt, wann die Vorlage gemacht werden wird, kann noch nicht angegeben werden. In Folge verschiedener Resolutionen des Reichstages hatte der Reichskanzler den Auftrag zur Ausarbeitung eines Strafvollzugsgesetzes gegeben; dies ist geschehen, ein solcher Entwurf ist ausgearbeitet, es stellen sich aber Differenzen mit den einzelnen verbündeten Regierungen heraus, in Folge deren die Regierungen sich nicht entschließen konnten, dem Entwurf ihre Zustimmung zu erteilen, bevor nicht noch nähere Einheiten auch über die finanzielle Wirkung eines solchen Gesetzes angestellt seien. Ein zweiter Grund der Verzögerung dieses Gesetzes liegt in den neueren Zeit erfordern diesen Angriffen gegen das Strafrecht und das ganze Strafsystem. Ein Strafvollzugsgesetz kann nur aufbauen werden auf das bestehende Strafrecht und es dürfte daher zuvor eine Revision des Strafrechts eintreten haben, da das Strafvollzugsgesetz übereinstimmen muss mit dem ganzen System des materiellen Strafrechts. Damit verbunden müsste außerdem eine Revision des Strafverfahrens werden. Eine besondere Behandlung der politischen Gefangenen kann nur durch eine Änderung des Strafrechts herbeigeführt werden. So lange der Strafvollzug zur Konkurrenz der Landesregierungen gehört, steht der Reichsregierung eine Einwirkung darauf nicht zu.

Während dieser Rede ist der Reichskanzler v. Caprivi in den Saal gekommen.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Bödel (Antikem.) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation.

Abg. Dr. Bödel (Antikem.), sehr schwer verkränkt, ist der Ansicht, dass der Strafvollzug so geregelt werden müsse, dass die Bestrafung des Verbrechens, die mit der Straftat erfolgen solle, auch wirklich realisiert werde. Zu diesem Zweck könne keine einheitliche Regelung des Strafvollzuges eintreten, wenn diese Regelung sich nicht auf einige sehr wenige allgemeine, wenig inhaltreiche Normen beschränken solle. Man müsse immer die Notwendigkeit der Individualisierung betonen.

Abg. Dr. v. Bar (Antikem.): Wenn wir die Notwendigkeit der Regelung des Strafvollzuges anerkennen, so ist gleichzeitig nicht zu übersehen, dass wir nicht zurückschrecken dürfen vor einer Revision des Strafrechts, die gleichzeitig verbunden werden muss mit einer Berücksichtigung des Systems der Haftstrafen. Die Schwierigkeiten liegen nicht allein in dem Streite über die Theorien, sondern auch in dem komplizierten Verhältnis des Systems der Strafen selbst. Ich hoffe aber, die verbündeten Regierungen werden die Schwierigkeiten zu überwinden wissen, welche allein einem rationalen Strafvollzuge entgegenstehen.

Abg. Geyer (Antikem.): Ich kam mich im Wesentlichen mit den Ausführungen der Vorredner, mit Ausnahme des Abg. Klein, einverstanden erklären. Ich habe persönliche Erfahrungen gemacht der schmerzhaftesten Art und muss aus diesen Erfahrungen heraus erklären, dass ich nicht nur die Regelung des Strafvollzuges für politische Verbrechen und Vergehen für notwendig halte, sondern vielmehr eine allgemeine Regelung. Ich habe die mir im Gefängnis widerwärtige Behandlung im sächsischen Landtage zur Sprache gebracht und geteilt, wobei, wie ich anerkennen muss, auch den sächsischen Kollegen auf der rechten Seite des Hauses die Haare zu Berge gelanden haben. Man sagt zwar, die Gefängnisstrafe soll helfen, aber die unwürdige Behandlung, welche ich im Gefängnis zu zweimal erlitten habe, ist wahrlich nicht dazu geeignet, eine Besserung zu bewirken. Redner führt eine Reihe von Fällen besonders eklatanter Natur bezüglich der Behandlung mehrerer seiner Parteigenossen an, welche auf Grund des Sozialistengesetzes verurteilt waren und schlimmer als gemeine Verbrecher behandelt worden seien. Diese Fälle beweisen, dass es dringend notwendig ist, sehr bald Wandel zu schaffen und dem namenlosen Elend ein Ende zu machen. Meine Bitte, eine angemessene Beschäftigung während meiner Haft zu gestatten, fand kein Gehör, man sagte mir: Wir kennen keinen Unterschied bei den Gefangenen. Der Gefängnis-Direktor zu Zwickau, der als ein sehr humaner Mann „berühmt“ wurde, hat die politischen Gefangenen und deren Familien in einer schweren Weise beschimpft. Rendere Sie das System des Strafvollzuges nicht bald, so werden Sie den Glauben im Volke nicht verwirklichen, dass Sie die sog. politischen Gefangenen maltrahieren wollen.

Abg. Dr. Windthorst (Antikem.) erinnert an die Behandlung der Opfer des Kulturkampfes und hebt hervor, dass die fortwährenden Klagen des Zentrums nicht wenig dazu beigetragen hätten, in vielen Fällen die erwünschte Abhilfe zu schaffen. Deshalb sollte man auch die eklatanten Fälle der neueren Zeit berücksichtigen und hier im Hause zur Sprache bringen. Eine Revision des Strafrechts sei allerdings notwendig, ob sie aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorgenommen werden könne, sei sehr zu bezweifeln. Die angeführten Fälle sollten alle Einzelregierungen veranlassen, eingehende Untersuchungen anstellen und ausreichende Kontrolle zu üben, damit derartige Mißbräuche abzuwehrenden Beamten für die Zukunft verhindert werden.

Abg. Dr. von Marquardsen (Antikem.): Ich hoffe, dass aus der heutigen Verhandlung die Einzelregierungen veranlassen werden, durch strenge Kontrolle der Oberaufsicht zu verhindern, dass derartige Klagen hier vorgebracht werden. Für die Erklärung, dass die verbündeten Regierungen bereit seien, ein Strafvollzugsgesetz zu erlassen, bin ich dem Herrn Staatssekretär dankbar; die heutigen Verhandlungen haben die Notwendigkeit desselben klar ergeben und hoffe ich, dass es den verbündeten Regierungen gelingen wird, die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Die Besprechung wird hierauf geschlossen.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung, die Interpellation des Abg. Dr. Baumbach (Antikem.), wird auf Antrag des Interpellanten wegen der vorgerückten Zeit für heute abgesetzt und zur Verhandlung des Antrages des Abg. Hintelen (Antikem.) betr. das gerichtliche Zustellungsverfahren übergegangen.

Der Antrag besteht sich auf die Zustellungen von Antwortschriften, auf die Form derselben und auf die Schreibgebühren und Zustellungsgebühren.

Nach kurzer Begründung des Antrages durch den Antragsteller wird derselbe an die Justizkommission zur Vorberatung gewiesen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Ricker (Antikem.) auf Abänderung des § 5 der Geschäftsordnung. Der Antrag will zur schnelleren Erledigung der Wahlprüfungen geeignete Änderungen der Geschäftsordnung und für den Bedürfnisfall die Einsetzung mehrerer Wahlprüfungs-Kommissionen ermöglichen.

Abg. Ricker begründet diesen Antrag durch Hinweis auf die vielfach vorgekommene Verzögerung und Verschleppung der Wahlprüfungen bis zum Schlusse der Legislaturperiode und verweist darauf, dass gegenwärtig 78 Wahlen angehängt seien, deren Erledigung im Interesse der Wähler schnell erfolgen müsse, was indessen ohne die beantragte Aenderung nicht möglich sei. Das Haus möge mit dieser Aenderung einen Versuch für die gegenwärtige Session machen.

Abg. Müller-Marienwerder (Antikem.) erwidert, dass auf Antrag Rickers bereits einmal der Versuch einer Aenderung des Verfahrens bei den Wahlprüfungen gemacht worden, dieser Versuch aber völlig gescheitert sei. Abhilfe könne nur erfolgen, wenn man die Wahlprüfungen entweder den 7 Abteilungen des Hauses zuweise, oder eine ständige Wahlprüfungs-Kommission für die ganze Legislaturperiode wähle. Die Niederlegung mehrerer Wahlprüfungs-Kommissionen würde nur zu einer Verschleppung der Wahlprüfung selbst führen. Das Uebel liege übrigens gar nicht in dem Verfahren bei den Wahlprüfungen, sondern in der ungeheuren Vermehrung der Wahlproteste, namentlich der unbegründeten. Diesem Unijung müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Schwer verständlich sei es, wie man in der Presse, z. B. der freisinnigen, dahin bestrebt sein könne, noch auf eine Vermehrung der Proteste hinzuwirken. Vom sozialdemokratischen Standpunkte finde er das erklärlich; dadurch werde bei den Wahlen nur noch übrig bleiben eine agitatorisch aufgelegte verbundene Masse. (Beifall, Widerspruch.)

Abg. Singer (Antikem.): Die Ausführungen des Vorredners bezeugen nur den Druck des bösen Gewissens, welches die konservative Partei sich durch ihre Agitation bei den Wahlen geschaffen hätte. Wollte man die Wahlproteste vermindern, so schaffe man die amtlichen Wahlbeeinflussungen ab. Es heiße die Thatsachen auf den Kopf stellen, wenn der Vorredner sich über die Vermehrung der Proteste beklage. Man solle sich freuen über den Glauben des Volkes, dass der Reichstag seine Rechte schütze; die Erhaltung dieses Glaubens im Volke habe allerdings die Kartellmajorität des vorigen Reichstages sehr erschwert. Die Verzögerung der Wahlprüfungen werde wohl hauptsächlich durch die Langsamkeit der Erhebungen herbeigeführt, die vom Hause beschlossene werden, und in dieser Beziehung sei die Bitte an die Regierungen zu richten, diese Erhebungen zu beschleunigen. Den Antrag Ricker empfehle er zur Annahme, um wenigstens einen Versuch damit zu machen. Dringende Veranlassung dazu liege vor. Das, was dem Volke als sein verfassungsmäßiges Recht garantiert sei, dürfe ihm nicht durch die Machination der Konföderation entzogen werden.

Abg. v. Steinrück (Antikem.) protestiert gegen die Behauptung des Vorredners, als sei der Widerstand der Konföderation gegen den Antrag Ricker von dem bösen Gewissen derelicten diktiert. Die Bedenken gegen die vom Abg. Ricker gewünschte Niederlegung von zwei Wahlprüfungs-Kommissionen seien sehr groß, da diese sich in ihren Beschlüssen häufig widersprechen würden. Abhilfe konnte nur geschaffen werden durch eingehende Prüfung der Wahlen durch die Abteilungen. Einer Vermehrung des Antrages Ricker an die Geschäftsordnungs-Kommission würde er zustimmen.

Abg. Gröber (Antikem.): Nicht die schnelle, sondern die gründliche Erledigung der Wahlprüfungen sei die Hauptsache, diese könne aber mindestens in der zweiten Session erfolgen. Deshalb könne er sich nicht für den Antrag Ricker erklären. Durch das Nebeneinanderbestehen mehrerer Kommissionen werde die einheitliche und gleichbleibende Jurisprudenz gefährdet.

Abg. Heine (Antikem.) erklärt sich für den Antrag Ricker.

Abg. Dr. v. Marquardsen (Antikem.) glaubt, dass der Antrag wenig Erfolg haben werde, ist indessen mit der Vorberatung desselben in der Geschäftsordnungs-Kommission einverstanden. Er sei der Ansicht, dass sich eine raschere Erledigung der Wahlprüfungen durch die Wahlprüfungs-Kommission ermöglichen lassen werde.

Abg. Müller-Marienwerder: Nicht die Wahlproteste überhand, sondern nur den Mißbrauch der mit unbegründeten Protesten getriebenen Wahlen habe er als Lösung bezeichnet. Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

In seinem Schlusswort führt der Abg. Ricker aus, dass er sich durch die formalistischen Bedenken „und ähnlicher Art“ (weiter) nicht abhalten lassen werde, den Antrag immer wieder einzubringen. Er glaube, es passe im Laufe viel mehr an Wahlbeeinflussungen, als in den Protesten, da es nicht immer ganz gefahrlos sei, Proteste zu erheben. Den glüklichen Verlehrungen, welche Herr Müller den Wählern habe zu Hehl werden lassen, werden dieselben hoffentlich keine Beachtung schenken, sie werden ihre verfassungsmäßigen Rechte zu wahren wissen. Sein Antrag wolle nur eine Probe machen, die Nimmer schädige.

Der Antrag Ricker wird hierauf an die Geschäftsordnungs-Kommission gewiesen. Hierauf verläßt das Haus.

Nächste Sitzung: Montag, den 9. Juni, 1 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation des Abg. Dr. Baumbach betreffend den Niederlassungs-Vertrag mit der Schweiz, Nachtrags-Etat für Ostafrika und erste Beratung der Strafrechts-Novelle.

C. H. Berlin, 21. Mai.
Preussischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

64. Sitzung vom 21. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministerische: Kommissar.

Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich besetzt.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der dritten Beratung des Nachtrags-Etats pro 1890 bis 1891 (Erhöhung der Beamten-Verordnungen) und zwar der Spezialberatung.

Eine Reihe von Positionen wird ohne Diskussion bewilligt.

Bei dem Ministerium für Handel und Gewerbe, Abteilung für das Bergwesen, will

Abg. Dasbach (Antikem.) auf die Ursachen des Bergarbeiterstreiks in Westfalen näher eingehen, wird indessen durch wiederholte Rufe: zur Sache! und auch vom Präsidenten v. Köller mit dem Bemerkens unterbrochen, dass bei diesem Nachtrags-Etat nicht der Ort zu derartigen Erweiterungen sei. Er weist alsdann unter großer Unruhe und Unanmerksamkeit des Hauses mehrere gegen ihn bei früheren Verhandlungen erhobenen Vorwürfe, namentlich des Abg. Dzem, zurück.

Abg. Dzem (Antikem.) meint, dass er bei dieser Gelegenheit unmöglich auf eine Widerlegung dieser Ausführungen eingehen könne, nur bemerken wolle er, dass die dem Abg. Dasbach nachgesagte Presse an dem Ausbruch des Streiks in Westfalen nicht unbeteiligt sei.

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. Czwalina (Antikem.) verweist darauf, dass durch diesen Etat ein ganz neues System der Verpflegung der Unterbeamten eingeführt sei, nämlich durch die Erhebung von Voten und Besoldungen zu Oberbotten und Oberbesoldungen, welche das ihnen gewöhnliche höhere Gehalt nur so lange übersteigen, als sie sich in der bevorzugten Stellung befinden. Ein derartiges System sei äußerst bedenklich, da die Zurücksetzung eines solchen Beamten in seine frühere Stellung einer Verstrafung gleichkomme, wogegen denselben nicht einmal ein Einspruch zustehe.

Der Etat wird darauf ohne weitere Diskussion in allen seinen einzelnen Positionen und demnachst im Ganzen genehmigt.

Mehrere hierzu von Beamten und Beamten eingegangene Petitionen wegen anderweitiger Regelung ihres Einkommens werden der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Der Gegenstand betr. die Entschädigung für an Mißbrand gefallene Thiere wird mit einigen, vom Abg. Graf (Hohenhausen) beantragten Änderungen, welche vom Regierungs-Kommissar als Verbesserungen anerkannt werden, in dritter Lesung angenommen.

Es folgt alsdann die erste resp. zweite Beratung der Novelle zur Wegeordnung im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Gegenstand wird mit geringen Änderungen angenommen, desgleichen auch der Gegenstand betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zur Vullenhaltung.

Das Haus erledigt alsdann eine Reihe von Petitionsberichten und vertagt sich darauf auf Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Heute hielten der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen und die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen Sitzungen ab.

Die Reichstags-Kommission für die Vorlage über die Gewerbegebiete hat die ersten beiden Abschnitte des Gesetzentwurfs, welche in 54 Paragraphen von der Errichtung und Zusammenfassung der Gewerbegebiete und von dem Verfahren handelt, durchgearbeitet und sich darauf bis zum 3. Juni vertagt.

Ueber das Befinden des Reichstags-Abgeordneten Bödel, der vor einigen Tagen krankheitsbedingt verfallen war, hören heute Morgen besorgniserregende Gerüchte im Reichstage, namentlich in den Kreisen der sozialdemokratischen Fraktion, verbreitet. Es wird der „Post“ demgegenüber mitgeteilt, dass Herr Bödel, der an einem Darmkatarrh litt, sich wieder auf dem Wege der Besserung befindet.

Zur Zurückweisung des Katholikentags in München bemerkt die „Nat.-Lib. Kor.“ u. a.:

„Die Wuth der kirchlichen Intransigenten ist wohl begreiflich. Es zeigt sich in diesem Vorgang wieder, dass man an unabweisbar guthathigen Stellen, ja in den Kreisen der höchsten kirchlichen Autoritäten, nachgerade der unaufrichtigen Aufschlingel der konfessionellen Verhältnisse müde wird und in ihr das erkennt, was sie ist: eine fälschlich durch religiöse Beweggründe in keiner Weise mehr gerechtfertigte, den Frieden der Bevölkerung und die wichtigsten staatlichen Interessen unwillkürlich störende Agitation. Das könnte sich nachgerade auch Herr Windthorst gefügt sein lassen. Wenn die Ultramontanen Jahre lang gerufen haben, dass deutsche Volk sei des Kulturkampfes müde, so ist es jetzt jedenfalls auch eines Treibens müde, welches unter den heutigen staatlich kirchlichen Verhältnissen auch nicht mehr den Schein einer Berechtigung, ja kaum noch einen Sinn hat, mit, wie der Augenblick zeigt, und aus guthathigen Kreise des deutschen Volkes dieses Treibens müde.“

In der heutigen Sitzung der Militär-Kommission des Reichstages bezeichnete der Kriegsminister als das zu erreichende Ziel, dass alle Wehrfähigen in Etappen täglich ausgeteilt werden müssen. Von freiwilliger Seite wurde die Verfühlung der Dienstzeit angeregt. Der Kriegsminister erklärte, dass auf gefällige Verfühlung der Dienstzeit nicht zu rechnen sei; jedoch stelle er in Aussicht, dass eine theilweise Verfühlung der Dienstzeit, soweit sie militärisch zulässig sei, angestrebt werden solle. Die General-Debatte wurde nicht zu Ende geführt und bis zur nächsten Sitzung am 6. Juni vertagt.

Der Kriegsminister verteilte die Ansicht, dass bei Durchführung des von ihm entwickelten Organisationsplans die Friedenspräsenzstärke statt um 18,000 um 37,000 Mann erhöht werden müsse. Abgeordneter Richter entwickelte einen Gegenplan und meinte, dass, wenn der Organisationsplan des Kriegsministers verwirklicht werden sollte, die Präsenzstärke des Heeres um 700,000 Mann werde erhöht werden müssen.

Der „Münch. Allg. Ztg.“ wird aus Hamburg geschrieben: Se. Majestät der Kaiser wird am 27. Juni, wahrscheinlich mit Ihrer Majestät der Kaiserin, in Kopenhagen zu einem kurzen Besuch bei der dänischen Königs-Familie eintreffen. Von dort reist der Monarch weiter nach Christiania, während die Kaiserin sich zu ihren Kindern nach Sagan begeben wird. Vor Beginn der großen gemeinschaftlichen Manöver der Flotte und des 9. Armee-Korps bei Flensburg wird der Kaiser mit seinen kaiserlichen Gästen in Altona Aufenthalt nehmen, und von dort aus nach der Nordsee-Kanal-Mündung bei Grundhölz und den Hafen-Befestigungen bei Angöfen fahren, um dieselben in Augenschein zu nehmen und persönlich die Anlage der neuen großen Befestigung zum Schutze des Kanals und der Elbe-Infanterie anzuordnen. Die Fahrt dorthin soll auf einem der neuen Hamburg-Amerikanischen Doppeldeckschiffe „Schneckenbäcker“, wahrscheinlich der „Auguste Viktoria“, stattfinden. Der Kaiser wird in Altona bei dem kommandirenden General v. Ketzschendorf, Prinz Rupprecht von Bayern im Palais der Frau Etats-Rath Doering absteigen. Die Kavallerie-Regimenter des hannoverschen Armee-Korps stellen 60 Pferde für die fremdbereitenden Offiziere und die kaiserliche Postdirektion die benötigten Extraposten.

In Schottland ist die 14. Kleinbauern-Kommission gegenwärtig eifrig mit der Herabsetzung der Bachtzinsen beschäftigt. Dieselbe schwankt zwischen 30-25 pCt. des bisherigen Betrags und übersteigt in einzelnen Fällen sogar noch die angegebene Maximalgrenze.

Danzig, 20. Mai. Der Regierungs-Rath Freiherr von Reistow ist in Kasel, früher Landrath des Kreises Rügen, ist zum Polizeipräsidenten für Danzig ernannt.

Wiesbaden, 21. Mai. Die Frau Prinzessin Luise von Preußen reist heute Abend von hier zu mehrtägigem Aufenthalt nach Marienbad, von wo sie sich zu einem längeren Aufenthalt nach ihrem Schlosse Montfort am Bodensee begeben wird.

In Homburg trafen der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar und der Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe ein und statten der Kaiserin Friedrich Besuche ab.

Hannover, 21. Mai. Die ausständigen Arbeiter der Spinnerei nahmen heute Morgen zum größten Theil die Arbeit wieder auf. Gegen

Ende der Woche wird der Betrieb in alle Branchen wieder im Gange sein.

Oesterreich-Ungarn.

Brag, 21. Mai. Ueber Erfolge auf der Balkan-Fronte wird nachträglich berichtet: Ein Zug Infanterie wurde gestern grundlos von drei Seiten aus von Arbeitern mit Knütteln angegriffen. Die Aufforderung zum Auseinandergehen wurde mit Schüssen beantwortet, worauf von den Truppen fünf Salven abgegeben wurden. Sieben Arbeiter wurden getödtet, 16 schwer verwundet (von diesen starben fünf in der Nacht) und 35 leicht verwundet. Die Wohnungen zweier Ingenieure wurden bemerkt.

Belgien.

Noch im laufenden Sommer wird in Antwerpen eine internationale bibliographische Konferenz tagen, unter Theilnahme der hervorragenden Notabilitäten des Buchverlags, Buchdrucks, Buchhandels, des Bibliothekswesens der ganzen Welt, nicht zu vergessen die Bücherkammer und Liebhaber. Auf der Tagesordnung steht die Erweiterung von Fragen aus dem Gebiete der Herstellung, des Betriebes, der öffentlichen Benutzung und der Konföderation alles dessen, was unter dem Begriff „Buch“ fällt.

Gleichzeitig organisiert die Gesellschaft des Industrie, Kunst- und Handelspalais in ihren Räumen eine Ausstellung von allen in das Fach schlagenden Künsten und Kunstgewerken, Letzteren, Maschinen und Werkzeugen des Lettersetzens und -Gusses, galvanoplastische und stereotypische Apparate, typographische, lithographische, zinkographische, photographische Pressen, photographische Buchillustrationen, Bucherbinden, Papiere, Dinten, Werkzeuge und Maschinen aller technischen Genres, endlich Bücher selbst, soweit sie als typische Muster der Buchherstellung gelten können, einen wirklichen bibliographischen Fortschritt oder die Lösung irgend eines einschlägigen Problems darstellen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Mai. Sir Percy Anderson ist heute nach Peking nach Berlin zur Wiederaufnahme der deutsch-englischen Verhandlungen über Afrika zurück. Im Unterhaufe wird demnächst verhandelt werden, eine Debatte über die Beziehungen Englands und Deutschlands in Südafrika anzugehen. Es wird fortgesetzt behauptet, Salisbury habe große Gebietsverluste in Südafrika dem deutschen Einfluss abgetreten, aber die Informationen über den Gegenstand sind noch unvollkommen. (Es handelt sich hierbei um das Unerfüllte der Ueberlieferung des Gebietes der Barmannswalden an Deutschland, das augenblicklich nach der letzten diesbezüglichen Erklärung des englischen Unterhauses die Forderung im Unterhaufe jeglicher Begründung entbehrt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Mai. Auch der Stettiner Touristen-Klub unternimmt einen größeren Ausflugszug. Am 1. Festtag fahren die Mitglieder und sonstige Teilnehmer um 6 Uhr 30 Minuten Morgens per Bahn nach Vordensriede, von dort wird eine bis zum Abend des 2. Festtages währende Fußpartie nach Schwoierinsberg, Pügar, Friedland i. M., den Brohmer Bergen, Schönhausen und Strasburg U. M. unternommen.

Ueber das Vermögen des Ritterschens Julius Bohlmann zu Spinemünde ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rentier Bohlmann selbst ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Juni bei dem Amtsgewicht in Spinemünde anzumelden.

Die Abg. Dr. Bödel und Genossen haben im Reichstage folgenden schleunigen Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß a. die gegen den Abg. Werner beim förmlichen Amtsgewicht, Abteilung 13, in Stettin schwebende Privatklage des Kaufmanns J. Kay zu Stettin wegen Verleumdung; b. die gegen den Abg. Werner beim förmlichen Amtsgewicht, Abteilung 13, in Stettin schwebende Privatklage des Kaufmanns Adolf Normann zu Stettin wegen Verleumdung; c. die gegen den Abg. Werner beim Amtsgewicht zu Kasel schwebende Privatklage des Reichsanwalt's Hirsch zu Kasel wegen Verleumdung während der Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt werde.

Einem auf der Kassade 56 wohnenden Kaufmann wurden vorgestern Nacht 6 leere Stropstücken gestohlen, welche unter dem Schuppen auf dem Seelhofe lagerten. Die Thäner haben einen Werth von 30 Mark und sind J. W. G. gezeichnet.

Ein recht bewegtes Leben entwickelte sich gestern Nachmittag auf dem Exerzierplatz bei Velleone (hinter dem Pferdemarkt), die Schüler der hiesigen höheren Schulen waren hier zu einem Turnfest vereint. Nachdem die einzelnen Schulen in Blüsen auf dem Platz erschienen und von der dort anwesenden Kapelle des Königs-Regiments mit Musik empfangen waren, wurde die Aufstellung genommen und das alte Turnverbot „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ erteilt. Darauf folgten, von den gesammelten Schülern ausgeführt, einige Freilübungen, welche recht eifrig ausgeführt wurden. Allen lange konnten dieselben nicht ausgeführt werden, da die Sonnenstrahlen noch große Hitze verbreiteten und ein langes Stehen für die Jugend nicht angenehm erschien. Dagegen fand die Hitze bei den demnächst vorgenommenen Jugendspielen in keiner Weise, über den großen Platz dehnte sich damit bald die lustige Schaar aus und amüsierte sich auf das Beste, während die Kapelle ihre Weisen erteilen ließ, und fast zu früh war es für Viele, als es zum Abmarsch ging.

Der 15. deutsche Schmitztag — dem Vande gehören gegenwärtig 135 Innungen und 4730 Verbandsangehörige an — hat folgende Beschlüsse gefaßt: Den Bundesinnungen ist dringend zu empfehlen, dahin zu streben, die Vereinfachung zur Erleichterung von Aufschlags-Prüfungs-Zeugnissen zu erlangen. Zur Abhilfe gegen die Konkurrenz der Schwabensinnungen soll die betreffende Petition erneuert werden. Die Versammlung erklärt, nach wie vor daran festzuhalten, daß da, wo Innungen bestehen, auf die Errichtung von Fachschulen hinzuwirken ist. In Bezug auf den neuen Gesetzentwurf über die Gewerbegebiete wird die Abfassung einer dahin

henben Petition geplant, daß unter Abänderung
§ 72 des Entwurfes die vollständige Gleich-
reichtigung der Innungsgerichtsbarkeit mit den
Landgerichten gewahrt werde. Die Satzungen
der neubegründeten Verbands-Verordnungen
sind von der Regierung genehmigt worden und
es beschließt nun der Vorstand, auch eine Ver-
bands-Untersuchungskommission zur Erörterung der
Beziehungen an unverschieden in der Nähe ge-
dungenen Gesellen ins Leben zu rufen.

Aus den Provinzen.

Stettin, 20. Mai. Durch Entschü-
dung der zuständigen Behörden ist, wie bestimmt
verlautet, die Bildung eines selbstständigen Ge-
meindekirchenraths für Albstadt angeordnet wor-
den. Damit ist der erste entscheidende Schritt
zu der mit der Errichtung eines Gotteshauses
in Albstadt zu erwartenden Lösung der Albstäd-
ter Gemeinde von der hiesigen gethan worden.
Köln, 21. Mai. Für den gegenwärtigen
schlechten Geschäftsgang spricht der Umstand,
daß bei dem hiesigen Amtsgericht an einem
Tage zwei Konturseröffnungen statt-
fanden und zwar über das Vermögen des Hrn. Max
Segebarth und über den Nachlaß des hier ver-
storbenen Geschäftsmannes Albert Marten. Ueber
beide Konkursmassen ist Herr Kaufmann Franz
Laurin zum Verwalter bestellt und sind For-
derungen bis zum 13. Juni bei dem hiesigen
Amtsgericht anzumelden.

Landwirthschaftliches.

Schepfer (Hr.), 16. Mai. Der „A.
H.“ schreibt man: Die Moorkultur hat
namentlich in den letzten Jahren durch ihre
überwiegenden Erfolge die Aufmerksamkeit weiter
kreise auf sich gelenkt. An den Vertheilungen,
dieses Gebiet noch immer mehr zu erschließen
und der Landwirthschaft nutzbar zu machen,
nimmt auch der Kreis Heßlerding, in dessen
Grenzen Moore von großer Ausdehnung lagern,
hervorragenden Antheil. Die erste Ent-
wicklung der Kolonie Wismar auf dem
Rapphalder Moore ist schon vielfach Gegenstand
der Besprechung in der Tagespresse gewesen.
Auch das große Angkumale Moor ist des öfteren
erwähnt; denn dasselbe versorgt unsere Torf-
fabrik, die weit und breit eines vorzüglichen
Rufes sich erfreut, mit dem erforderlichen Roh-
material. Dieses Moor soll jedoch noch weiteren
Zwecken dienbar gemacht werden. Theile des
Randes werden bereits seit Jahren an Bewoher
der angrenzenden Dörfer Angeln, Babbeln,
Angkumal, Schieffgärten und Trakten zum An-
bau der Kartoffeln vergeben, welche hier vor-
trefflich gedeihen und auf den Märkten wegen
ihres Wohlgeschmacks an geschätzter Artikel sind.
Die königliche Staatsregierung geht mit der Ab-
sicht um, das Moor in ausgedehntem Maße zur
Kolonisation zu verwenden, und ist dasselbe da-
her gegenwärtig Gegenstand eingehender wissen-
schaftlicher Untersuchung. Falls die Ergebnisse
der Vorrichtung, verbunden mit den erforderlichen
Entscheidungen anderer Sachverständiger zu einem
günstigen Resultat führen, soll das Moor zu-
nächst entwässert werden, wozu ein durchgehender
Planal projektirt wird, an welchen ein
systematisches Netz von Gräben sich anschließen
soll. Sodann würde die weite Fläche durch An-
lage von Straßen in allen ihren Theilen zu-
gänglich gemacht werden. Das Areal von 3000
Hektar würde Gelegenheit genug darbieten,
den Drang nach Selbstständigkeit zu befriedigen,
von welchem vielfach keine Rente besteht, sind,
die nicht im Stande sind, ein eigenes Grund-
stück zu erwerben, wohl aber ein Anlagekapital
besitzen, das zur Etablierung einer Niederlassung
auf dem Moore ausreicht. Die Kolonisation soll
mit dazu beitragen, die Auswanderungsgelüste
einzuschränken und die Arbeitskraft der heimischen
Landwirthschaft zu erhalten. In welcher Weise
der Grund und Boden zur Vertheilung käme,
ob in Form von Rentengütern oder pachtweise,
unterliegt noch der Erwägung an maßgebender
Stelle. Interessant sind die Ergebnisse der an-
gestellten wissenschaftlichen Forschung über die
Entstehung des Moores. Die ersten Anfänge
erinnern an die Zeit, da Hüfe und Kirsche
hoff noch ein zusammenhängendes Gewässer
bildeten und mit ihren Fluten unsere Gegen-
bedeckten. Aufgeschüttete Sandwälle bei Nor-
katen, Trakten und anderen Orten unseres
Kreises markiren noch die Stellen, welche als
Dünen das Gewässer begrenzt haben. Während
mit der Zeit die Abnahme der Fluth sich stetig
vollzog, fehlte es derselben an der Stelle, die das
Moor einnimmt, an jedem Abflusse, weil der
Boden hier eine leuchtende Einflutung, von
einem höheren Gebirge durchzogen, bildete. Am
Rande dieser Vertiefung, wie auch an den andern
höheren Stellen sind die ersten Anfänge der Moor-
bildung entstanden. Hier besitzt der Torf auch
die größte Dichtigkeit, und wie Versuche es dar-
gethan haben, die meiste Absorptionseigenschaft.
Von den ersten Anhöhen verbreitete das Ge-
büsch sich immer weiter und füllte in den
Jahresunteren nicht nur die ganze Vertiefung,
sondern es entstand noch eine Erhöhung (Hoch-
moor), welches das angrenzende Terrain bedeutend
übertraf. Die höchste Stelle liegt 7 Meter über
dem Niveau der Kratersee und 4,5 Meter
höher als die Eingangsstelle der zur Torf-
fabrik gehörigen Heide. Das Moor hat eine
Tiefe von 8,5 Meter mit einem Untergrunde von
schluffigem Sande, der durch das Moorbwasser
graublaue gefärbt ist. Die obere Schicht zeigt sich
aus Moosbildungen neuester Zeit zusammen.
Darauf folgt eine braune Schicht, und zuletzt
findet sich schwarzer Torf, bei welchem durch
Druck und Mangel an Luftzutritt eine völlige
Verfäulung eingetreten ist.

Aus den Bädern.

**Enderode a. S., Soolbad und klimatischer
Kurort** ersten Ranges an den weitesten sich
ausdehnenden herrlichen Bächen, Eichen-
und Buchenwäldern des nördlichen Harzes gelegen,
zieht die Aufmerksamkeit des Badepublikums
schon im Frühjahr im hohen Grade auf sich. Es
kann sich aber auch, was die Lage des Klimas,
Reinheit der Luft und Reinheit des Wassers
betrifft, mit dem besten Ruf. Daneben sind einige durch große
Bauten erweiterte und vorzüglich angelegte
Hotels in der Lage, auch den höchsten Ansprüchen
zu genügen. Sool, Siedesalz, kalte und
Wassersbäder, wöchentliche Gesellschaften, eine
lange Reihe prächtiger, in 1/2 bis 1 1/2 Stunden
zu erreichender Harzpunkte (Wald- und Selt-
thän) machen den Aufenthalt in Enderode recht

angenehm, so daß diese Perle des Harzes aus-
gezeichnete Ueberzeugung jedem der Erholung Be-
dürftigen zu empfehlen ist. Die Bahn Quer-
linde-Enderode führt über Gernrode nach Bal-
lenstedt.

Ein Zukunftsbild.

Eines schönen Morgens wachte die Mensch-
heit auf und fand die soziale Frage gelöst; voll-
ständig gelöst und aus der Welt geschafft. Es
gab keine Sorgen mehr bei den Arbeitern, jeder
hatte vollauf Geld und da dies das Einzel aller
Lohnbewegungen ist, so gab es auch keine Streiks
mehr. Der Friede zwischen Kapital und Arbeit
war geschlossen. Das aber hatte ahnungslos
und doch so wirksam der „Voyant“ zu Wege ge-
bracht.

Mit dem Biertrinken hatte es angefangen.
Der Beschluß, kein Bier von den gepörrten
Brauereien zu trinken, sondern nur Wasser und
Selterswasser, war von den Arbeitern bis auf den
letzten Mann gewissenhaft durchgeführt worden.
Die Bierbrauereien wußten nicht, was mit ihnen
sauer gewordenen Vorräthen anfangen und ließen
die großen Eisküfer in die Gassen laufen.
Wenn man überhaupt noch Betrunkene sah, so
waren es in der Stadt unverfälschte Hunde, auf
dem Lande unerfahrene Hühner, die in ihrer
Einfalt davon tranken. Ohne Temperenzzwang,
ohne Prohibition, ohne die Mühseligkeiten der
eine war unsere Arbeiterbevölkerung soweit ge-
kommen, das Bier vollständig in den
Bann zu thun. An diesen Umständen
hätten sich andere bedeutende Folgen
theils freiwillig, theils bewußt ergeben.
Wie die Zimmergesellen beabsichtigten hatten, das
große deutsche Bundesfest nicht zu besuchen,
weil die Stadt dafür 40,000 Mark, dagegen für
die freireligiöse Gemeinde keinen Soli bewilligt
hatte, so folgten auch die andern Arbeiter dem
Beispiel und bestritten den Voyant gleich auf alle
andern Vergnügungen mit aus, theils weil es
„ein Aufwands“ war, theils weil die Kirche
überseits so rassistisch wurden, den Gästen nicht
mehr Wasser serviren zu wollen. Bis zu dieser
Veränderung berechtigter Ansprüche verließen sich
in der That diese Kapitalisten. So fielen denn
mit der Frage auch die Ansprüche der Arbeiter
mit der Eisenbahn fort. Hier wollten die
Arbeiter nicht trinken, Wasser bekamen sie
nirgends zu trinken, was blieb ihnen anders
übrig als zu Hause zu bleiben. Natürlich gab
es nun am Sonntag Abend auch keine Streiks
mehr, die Tanzböden blieben leer, und am Mon-
tag Morgen entdeckten die Arbeiter, daß er gar
nicht so blau sei, wie sie angenommen hatten.
Da sie am Sonntag ruhig zu Hause geblieben
hatten, so empfanden sie am Montag das Ge-
büßnis zu arbeiten, und da in Folge dessen
ihre Einnahmen sich vergrößerten, so fiel die
Nothwendigkeit der erhöhten Lohnforderungen
fort.

Das Alles hatte sich in der kurzen Spanne
von wenigen Monaten vollzogen und die Welt
war bereits glücklich, da tauchte auch in unseren
Lagen, die doch nicht mehr als die paradiesische
Ungleichheit zu betrachten sind, die Schlinge auf.
Es verbreitete sich ursprünglich das Gerücht, ein
Schuster habe in einer schwachen Stunde ein
Glas Bier getrunken. Sofort wurde die in-
zwischen bereits von der Regierung zugesandene
Untersuchungskommission des Reichstages in Be-
wegung gesetzt. Der Reichstag hatte nämlich, da
die soziale Frage jetzt gelöst war, auch wenig zu
thun. Aber trotz des Rechtes der eifrigen Zu-
genvernehmung gelang es der Kommission nicht,
zu ermitteln, welcher Schuster das Glas Bier
getrunken, und so blieb nichts übrig, als den
Voyant gegen sämtliche Schuster auszusprechen.
Kein Arbeiter durfte mehr Stiefel tragen. Was
noch vorhanden war an Schuhwerk, das mochte
leben! Aber mit Auslösung aus der Partei
wurde der Verfall bedroht, der auch nur die
kleinste Nacht zuzunähen lassen würde. Die Stadt
Berlin hatte durch ihr glänzendes Plaster diesen
Beschluß erleichtert. Auf Asphalt läuft es sich
so schön. Nur für den Winter hatte man etwas
Bedenken wegen des Sees. So waren die
Ausgaben des einzelnen Arbeiters wieder vermin-
dert und er war auf dem besten Wege, nun
jogar ein Kapitalist zu werden, als eine neue
schreckliche Entdeckung gemacht wurde. Diesmal
gab es ein Schneider gewesen sein, der Schuhe
getragen, sogar in idyllischer Kontur mit
anderen Arbeitern, es waren Tanzschuhe,
mit denen er „Sieht wohl, da kommt er“ ge-
kost hat und der Mann, den er mit dem
„Sieht wohl“ begrüßt hatte, sollte ein Kellner
mit Bier gewesen sein. Die historische Nach-
forschung hat festgestellt, daß auch dieser Schnei-
der nicht zu ermitteln war. Es blieb also Nichts
übrig als auch die Schneider zu boykottiren, zu-
nächst aber nur theilweise. Die Kleidung be-
stand bekanntlich aus verschiedenen Gegenständen.
Nun entsann sich ein heftiger Streit darüber,
welches Stück zuerst in den Bann gethan wer-
den sollte. Die Gemäßigten waren für den Rock,
die Vermittelnden für die Weste, die Radikalen
aber bestanden darauf, daß man sich gleich zum
Sanktultismus bekehre. Und sie behielten die
Oberhand — aber noch ehe der Beschluß pro-
klamirt werden konnte, löste der überwachende
Polizeibeamte die Versammlung auf. Und das
war, wie die Arbeiter auch nachher einsahen, für
sie ganz gut. Denn sie hätten sonst einmal
gekauft, wo sie ihre Erparnisse hinführen sollten.
Die letzteren waren nämlich inzwischen durch die
zunehmende Bedürfnislosigkeit wieder sehr an-
gewachsen. So entwickelten sich die Dinge eine
Weile noch lustig weiter. Jeder Tag brachte
einen neuen Boykott, man sah immer weniger,
man trank immer weniger, man kleidete sich im-
mer weniger. Im Winter heizte man nicht,
man kam zu immer einfacheren Gewohnheiten.
Zuletzt, eines Tages, war die fürchterliche Ver-
legenheit, man fand sich einer unerwarteten Tat-
sache gegenüber, es gab nichts mehr zu boykottiren,
nichts, gar nichts. Darüber natürlich große Ver-
wunderung. Das „Prinzip“ stand in Gefahr: kein
Tag ohne Boykott. In diesem Dilemma kam
ein kluger Kopf auf eine großartige Idee: wenn
es gar nichts weiter zu boykottiren gebe, so bleibe
doch immer noch der Boykott. Wer boykottirt,
der wird boykottirt. Jetzt waren alle starr
vor Entsetzen. Dann ging ihnen langsam ein
Verständnis auf und alle, die heimlich sich nach
den Fleischböden, nach dem Bier, nach dem Tanz-
boden zurückgekehrt hatten, fingen nun an nach
dem neuesten Grundgesetz zu handeln. Das er-
wartete Geld that ihnen dabei gute Dienste. Man
sah wieder, man trank wieder, man tanzte wieder
— aber bei Leibe nicht um zu essen, zu trinken
zu tanzen, nur um zu boykottiren, nur aus
Prinzip, und diejenigen, welche am prinzipiellsten
waren, aßen am meisten und tranken am meisten.
In diesem Stadium der Entwicklung des
Boykotts hören die Quellen, aus denen diese
historische Darstellung geschöpft ist, auf. Sicher-
lich ist seine Entwicklung und Wandlungsfähig-
keit damit nicht erschöpft. Aber das Stadium,
bis zu welchem er bis dahin gelangt, ist immer-
hin ein so interessantes, daß es sich der Aufzeich-
nung wohl verlohne.

(Nat.-Ztg.)

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Der langjährige Stadt-
verordnete Rentier Wilhelm Leddihn ist im Alter
von 69 Jahren am Sonntag in Folge eines Ge-
hirnleidens plötzlich gestorben. Früher war Led-
dihn als Waidmeister in Spandau thätig und
hat bei der Befreiung Kinkel's hervortretend mit-
gewirkt. Er war der Vertraute von Karl Schurz
und hatte den Bogen gestellt, der den Geretteten
nach Neudamm führte. Schurz hat sich seines
„Mitverschörens“ immer erinnert und bei seiner
Anwesenheit in Berlin nicht verfehlt den
Genossen aufzusuchen. Seit 1867 bekleidete Led-
dihn das Amt eines Stadtverordneten und ver-
trat als solcher theils die 3., theils die 2. Ab-
theilung des 8. Stadtbezirks.

(Das schlaue Kind.) Mutter: „Wie!
Du hast von den Bonbons trotz meines Verbots
genascht? Weist Du auch, was Du dafür ver-
dient?“ Töchterchen: „Nein, ich weiß es
nicht.“ Mutter: „Nun, soll ich es Dir viel-
leicht sagen?“ Töchterchen: „Ach nein, Mama,
kleine Kinder brauchen doch nicht gleich alles zu
wissen.“

Schiffsbewegung.

**(Postdampfschiffe der Hamburg-Ameri-
kanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.)**
„Suevia“, von Hamburg nach New York, am
13. Mai von Havre weitergegangen. — „Rufina“,
von Hamburg, am 14. Mai in Baltimore an-
gekommen. — „Scandia“, von New York, am 14.
Mai in Hamburg angekommen. — „Regina“,
am 15. Mai von New York nach Hamburg ab-
gegangen. — „Polaria“, am 15. Mai von
Stettin nach New York abgegangen. — „Muzila
Victoria“, von Hamburg nach New York, am 16.
Mai von Southampton weitergegangen. — „Almafi“,
von Hamburg nach New York, am 17. Mai
Dover passiert. — „Polynesia“, von New-
York, am 18. Mai in Stettin angekommen. —
„Wieland“, von New York, am 19. Mai in
Hamburg angekommen. — „Sorrento“, von
Hamburg, am 11. Mai in New York angekommen.
— „California“, von Hamburg, am 15. Mai in
New York angekommen. — „Columbia“, von Ham-
burg, am 16. Mai in New York angekommen.
— „Gellert“, von Hamburg, am 16. Mai in
New York angekommen. — „Stalpa“, von Hamburg,
am 17. Mai in New York angekommen.

Bankwesen.

Unhalt-Eöhen'sche 4 pSt. Randrentenbriefe.
Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt.
Gegen den Kausverlust von circa 4 pSt. bei der
Anleihe übernimmt das Bankhaus Karl
Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,
die Versicherung für eine Prämie von 28 Pf. pro
100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. Mai. Spiritus loco ohne
Faß 50r 53,10, do. loco ohne Faß 70r 33,20.
Still. — Wetter: Schön.
Magdeburg, 21. Mai. Zuckerbericht.
Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,85, Korn-
zucker inkl., 88 Prozent 16,15. Nachprodukte
exkl. 75 p. Rendement 13,50. Rohzucker
exkl. 1. 23,00. Rohzucker 2. 22,00.
Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Meis 1.
mit Faß 26,25. Rohzucker 1. Produkt
Transit 1. a. B. Hamburg per Mai 12,32 1/2,
bez. 12,40, per Juli 12,32 1/2, bez. 12,35 B.,
per August 12,40 bez., per Oktober-Dezember 11,92 1/2
B. Schwach.
Köln, 21. Mai. Nachm. 1 Uhr. Ge-
treidemarkt. Weizen hiesiger loco 21,50,
do. fremder loco 22,75, do. per Mai 21,30,
per Juli 20,95, per November 18,75. Roggen
hiesiger loco 17,50, fremder loco 17,75, per
Mai 16,35, per Juli 16,60, per November 14,65.
Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50.
Häbels loco 71,50, per Mai 70,20, per Oktober
58,90.

Hamburg, 21. Mai, 1 Uhr 10 Minuten.
Nachm. (Privat-Depesche von Raffallu n. Sohn
in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt.
Mai 85,75, September 83,75, Dezember 78,00.
Stetig.
Hamburg, 21. Mai, Vormittags 11 Uhr.
Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average
Santos per Mai 85,75, per September 84,00,
per Dezember 78,25, per März 1891 77,25.
Behauptet.

Hamburg, 21. Mai, Vormittags 11 Uhr.
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-
zucker exkl., Basis 88 pSt. Rendement,
neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per Mai
12,35, per August 12,45, per Oktober 11,92 1/2,
per Dezember 11,95. Ruhig.

Wien, 21. Mai, Vormittags 11 Uhr. Pro-
dukten-Markt. Weizen loco fester,
per Frühjahr — G., — V., per Mai-
Juni 7,84 G., 7,86 V., per Herbst 7,47
G., 7,49 V. Hafer per Frühjahr — G., — V.,
per Herbst 5,72 G., 5,74 V. Neuer
Mais 5,00 G., 5,02 V., per Juli-August 5,97
G., 5,99 V. Rohtraps per August-De-
zember 11,62—11,75. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Mai. Anfangsbericht.
Mehl ruhig, per Mai 53,70, per Juni 54,10,
per Juli-August 54,60, per September-Dezem-
ber 53,70. — Spiritus träge, per Mai
36,20, per Juni 36,70, per Juli-August 37,00,
per September-Dezember 37,50. — Wetter:
Schön.

Genève, 21. Mai, Vormittags 10 Uhr.
(Telegramm der Hamburger Firma Peimann,
Ziegler n. Komp.) Kaffee in New York
schloß mit 15 Points Haufe.
Rio 6000 Sack, Santos 1000 Sack. Re-
settes für gestern.

Genève, 21. Mai, Vormittags 10 Uhr.
30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma
Peimann, Ziegler n. Komp.) Kaffee good
average Santos per Mai 108,50, per September
105,00, per Dezember 97,50. Fest.

London, 21. Mai, 4 Uhr 20 Minuten
Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.)
Weizen sehr träge, zu Gunsten der Käufer, an-
genommen stetig. Ueberrig matt, nom., un-
verändert. — Wetter: Brachvoll.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag:
Weizen 75,810, Gerste 2200, Hafer 47,400
Quartiers.

Glasgow, 21. Mai, Vormittags 11 Uhr
10 Min. Rohzucker. Mixed numbers warrent
44 Sp. 4 1/2 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Mai. Der Ausschuss des Unter-
hauses nahm die Vorlage betreffend die Son-
tagsruhe an, nachdem der Minister Barock sich
auf die Verhältnisse der Berliner Konferenz
bezogen hatte.

Dem Unterhause wurde die Vorlage der
Regierung betreffs Ablösung der ungarischen
Nordbahn vorgelegt.

Bern, 21. Mai. Der Bundesrath schlägt
vor, den Artikel 120 der Bundesverfassung in
dem Sinne zu revidiren, daß 50,000 stimm-
berechtigte schweizerische Bürger die Aufhebung
oder Abänderung einzelner Artikel der Bundes-

verfassung, sowie eine Aufstellung neuer Verfas-
sungsbestimmungen verlangen können. Sobald
ein solches Begehren gestellt wird, hat eine
Volksabstimmung darüber zu erfolgen, und wenn
das Volk seine Genehmigung dazu gegeben, so
hat die Bundesversammlung die Revision in die
Hand zu nehmen.

Genève, 21. Mai. Der inter-
nationale Bazarier-Kongress wurde heute Mit-
tag eröffnet. Zu den Verhandlungen haben sich
zahlreiche Delegirte eingefunden. Aus England
sind 40 Personen, darunter 4 Mitglieder des
Parlaments, eingetroffen, welche 305,846 Bazar-
arbeiter vertreten. Deutschland hat ebenfalls
zahlreiche Vertreter entsandt. Frankreich wird
repräsentirt durch Delegirte aus Calais, St.
Etienne und Decazeville. Belgien durch 50 De-
legirte aus den vier Kohlenbecken. In dem mit
deutsch, französischen, englischen und belgischen
Sprachen geschmückten Versammlungslokal be-
willkommnete ein belgischer Arbeiter die Ausländer.
Darauf begannen die Verhandlungen, indem zu-
nächst mehrere Kommissionen erwählt wurden.
Zu den Kommissionen, welche die Vollmachten der
Delegirten zu prüfen hat, wurden je zwei Dele-
girte aus jedem Lande gewählt. Einstimmig
wurde die Deffektivität der Kon-
gressverhandlungen beschlossen.

Rom, 21. Mai. Die englische Regierung
hat den Wunsch ausgesprochen, wegen der an-
dauernden Krankheit des Kardinals Howard einen
anderen englischen, in Rom resi-
dierenden Kardinal zu haben. Ein hoher
Prälat der englischen Aristokratie ist dafür in
Ausicht genommen.

Madrid, 21. Mai. Nachdem die Ausländer
überall in der Hauptstadt beengt sind, und zwar
durchgehends durch gegenseitige Konzeptionen,
beschloß die Regierung, sofern keine Unruhen diese
Woche vorkommen, überall den Belagerungs-
zustand aufzuheben.

London, 21. Mai. Eine letzte Inspektion
des neuen, unter Oberbefehl des Prinzen Georg
von Wales gestellten Kanonenboots „Torch“,
ergab Defekte am Kessel. Die Probe-
fahrt wurde deshalb verschoben. Der Prinz und
die Mannschaft sind sich aber einer großen Gefahr
entgangen.

Der Londoner Grafschaftsrath beschloß einen
Protest gegen die Kompensation für amnullirte
Wirthschafts-Lizenzen.

London, 21. Mai. Barnell erklärte gestern
Abend in einer eigens zusammenberufenen Kon-
ferenz hervorragender Irlander Londons, die all-
gemeinen Wahlen würden wahrscheinlich noch in
diesem Jahre stattfinden, jedenfalls spätestens um
diese Zeit des nächsten Jahres. Barnell kündigte
die Bildung eines irischen Zentral-Wahlkomitees
in London an.

London, 21. Mai. Der Ausstand der
Eisenbahnarbeiter Irlands ist im Begriffe wieder
auszubrechen. Die Leute sind neu organisiert und
erklären, anfangs nächster Woche zugleich überall
auszusehen zu wollen, wenn inzwischen ihre Forde-
rungen nicht bewilligt würden.

Ein Kongress des allgemeinen Verbandes der
Gesarbeiter, der 120,000 Mitglieder zählt, be-
schloß von 80 Delegirten aus allen Gegenden
Großbritanniens und Irlands, beschloß, alle
männlichen und weiblichen Arbeiter jeden Alters
in seiner Union aufzunehmen und eine große
allgemeine Feier am 27. Juli zu veranstalten zur
Verherrlichung des vorjährigen Sieges und zur
Erklärung des Achtstundentages ohne gleichzeitige
Kongressarbeit.

Sofia, 21. Mai. In der gestrigen Ver-
handlung des Kriegesgerichts gestand Panika zu,
daß eine Verwundung stattgefunden habe. Er
behauptete, daß Kiflow der Anführer gewesen sei.
Eine Revolution sollte Bulgarien eine von den
Mächten anerkannte Stellung schaffen. Nach der
Gefangennahme des Fürsten hätte ein Koalitions-
Ministerium das Werk zu Ende geführt. Panika
bezeichnet, daß an der Verwundung eine fremde
Macht sich betheiligte habe.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. S. M. Kreuzerflotte
„Sophie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Her-
bing ist am 20. Mai in Altona eingetroffen
und beschäftigt, am 23. Mai cr. die Reise fort-
zusetzen.

Paris, 21. Mai. Einer Meldung des
„Temps“ zufolge ist der bisherige erste Militär-
Attache der französischen Botschaft in Berlin,
Kommandant Hne, vor mehreren Tagen hierher
zurückgekehrt und übernimmt entsprechend dem
Reglement wieder in der Armee das Kommando
seines Regiments.

Paris, 21. Mai. Der Pariser Abgeordnete
Camille Dreyfus veröffentlicht eine Broschüre,
betitelt „Der nothwendige Krieg“, die er als
„Antwort eines Franzosen an Bismarck“
bezeichnet. Er entlehnt dem Obersten Stoffel
das bekannte Argument, daß Paris bloß wüß,
Berlin dreißig Tagemärche von der Vogesen-
grenze entfernt sei, er erklärt es für eine wirth-
schaftliche Nothwendigkeit, den Artikel elf des
Frankfurter Friedensvertrages zu brechen; er zeigt,
daß Frankreich seit 1871 für seine Rüstungen 15 1/2
Milliarden ausgegeben hat und auf diesem Wege
nicht weitergehen kann. Deshalb müsse der Krieg
erklärt werden; Frankreich sei der russischen
Bundesgenossenschaft sicher, es sei militärisch
Deutschland überlegen, Europa werde Frankreich
verzeihen, den Krieg begangen zu haben, wenn
es nur siege. Er schließt die 37 Seiten lange
Deweisführung mit folgenden Sätzen: „Er-
klären wir den Krieg! die geschichtliche Stunde
ist gekommen. Vor zwei Jahren wäre es zu
früh gewesen, in zwei Jahren wird es vielleicht zu
spät sein.“ Diese Broschüre, die das Werk
eines Volkshändlers zu sein scheint, hat zwar keine
politische Bedeutung, da Dreyfus als ein radikaler
Schriftsteller bloß seine eigenen Hirngespinnste vor-
trägt, sie veranlaßt aber hoffentlich dennoch ent-
schlossene Zurückweisungen seitens der ersten
Zeitungen und Politiker.

Saag, 21. Mai. Nach einer hier eingegan-
genen amtlichen Meldung haben die Athinenen
am 14. d. Bering (in der Nähe von Ebi), wel-
ches gänzlich verlassen worden war, genommen;
die Holländer verließen vergeblich mit 300 Mann
den Ort wieder zu nehmen und verloren dabei
3 Tode und 24 Verwundete; die Verluste der
Athinenen betrugen 14 Tode und 15 Ver-
wundete.

Wetterausichten

für Donnerstag, 22. Mai 1890.
Ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit
mäßigen nordwestlichen Winden und stark sin-
kender Temperatur.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 20. Mai, Oberpegel 5,06
Meter, Mittelpegel 3,84 Meter, Unterpegel 0,24
Meter über 0. — Elbe bei Dresden, 20. Mai,
— 0,48 Meter. — Magdeburg, 20. Mai, — 1,72
Meter. — Warthe bei Posen, 20. Mai, No-
gens 1,74 Meter, Mittags 1,74 Meter.

Berlin, den 21. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.		Eisenbahn-Pfand- und Rentenbriefe.	
Deutsche R.-Anl. 4 1/2%	107,75	Deutsche R.-Anl. 4 1/2%	107,75
Deutsche R.-Anl. 4%	107,75	Deutsche R.-Anl. 4%	107,75
Deutsche R.-Anl. 3 1/2%	107,75	Deutsche R.-Anl. 3 1/2%	107,75
Deutsche R.-Anl. 3%	107,75	Deutsche R.-Anl. 3%	107,75
Deutsche R.-Anl. 2 1/2%	107,75	Deutsche R.-Anl. 2 1/2%	107,75
Deutsche R.-Anl. 2%	107,75	Deutsche R.-Anl. 2%	107,75
Deutsche R.-Anl. 1 1/2%	107,75	Deutsche R.-Anl. 1 1/2%	107,75
Deutsche R.-Anl. 1%	107,75	Deutsche R.-Anl. 1%	107,75
Deutsche R.-Anl. 3/4%	107,75	Deutsche R.-Anl. 3/4%	107,75
Deutsche R.-Anl. 1/2%	107,75	Deutsche R.-Anl. 1/2%	107,75
Deutsche R.-Anl. 1/4%	107,75	Deutsche R.-Anl. 1/4%	107,75
Deutsche R.-Anl. 0%	107,75	Deutsche R.-Anl. 0%	107,75

Fremde Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
Belgische R.-Anl. 4 1/2%	107,75	Belgische R.-Anl. 4 1/2%	107,75
Belgische R.-Anl. 4%	107,75	Belgische R.-Anl. 4%	107,75
Belgische R.-Anl. 3 1/2%	107,75	Belgische R.-Anl. 3 1/2%	107,75
Belgische R.-Anl. 3%	107,75	Belgische R.-Anl. 3%	107,75
Belgische R.-Anl. 2 1/2%	107,75	Belgische R.-Anl. 2 1/2%	107,75
Belgische R.-Anl. 2%	107,75	Belgische R.-Anl. 2%	107,75
Belgische R.-Anl. 1 1/2%	107,75	Belgische R.-Anl. 1 1/2%	107,75
Belgische R.-Anl. 1%	107,75	Belgische R.-Anl. 1%	107,75
Belgische R.-Anl. 3/4%	107,75	Belgische R.-Anl. 3/4%	107,75
Belgische R.-Anl. 1/2%	107,75	Belgische R.-Anl. 1/2%	107,75
Belgische R.-Anl. 1/4%	107,75	Belgische R.-Anl. 1/4%	107,75
Belgische R.-Anl. 0%	107,75	Belgische R.-Anl. 0%	107,75

Eisenbahn-Stamm-Aktien.					
tiin-Bahnen	4%	56,00 0/0	Dur-Bachbahn	4%	84,00 7/8
ant-Bahnen	4%	78,75 1/2	Salz-Bahnen	4%	84,00 1/2
ant-Bahnen	4%	78,75 1/2	Salz-Bahnen	4%	121,25 0/0
ant-Bahnen	4%	119,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,40 0/0
ant-Bahnen	4%	67,10 1/2	Salz-Bahnen	4%	114,40 0/0
ant-Bahnen	4%	—	Salz-Bahnen	4%	87,40 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	97,25 1/2
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	102,40 0/0
ant-Bahnen	4%	47,00 1/2	Salz-Bahnen	4%	67,30 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	104,50 0/0
ant-Bahnen	4%	150,75 1/2	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	87,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	—
Eisenbahn-Prioritäten.					
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0
ant-Bahnen	4%	101,00 0/0	Salz-Bahnen	4%	114,50 0/0

Doppelt gerettet.

Eine Erzählung aus Wittenberg.
von Friedrich Koch-Breuer.

4) Als Josef geendet, das Buch zugeklappt und sich zum Fortgehen angeordnet hatte, vernahm er plötzlich das Raufen eines Kleides in seiner Nähe und, indem er sich von einer Auhnung bewegt rasch umwandte, sah er sich Abelaide gegenüber.

Im ersten Augenblicke starrte er sie wie ein Geistes an, doch als sich ihre Lippen zu einem freundlichen Lächeln formten, hatte er rasch die Geistesgegenwart wieder gewonnen und begrüßte sie.

„So hat mir das Schicksal doch die Günst gewährt, Ihnen wieder zu begegnen!“ sagte er seinen Lippen abnehmend und sich verbergend. „Und da wir in einem Badeorte also auf neutralem Gebiete uns befinden, wird es mir wohl erlaubt sein, mich Ihnen vorzustellen. Ich heiße von Vonnese.“

„Ah, das ist mir ein wohlbekannter Name!“ entgegnete Abelaide freundlich. „Ein Graf Vonnese war ein Jugendfreund meines Gemahls.“

„Ihre Gemahls?“ fragte Josef entsetzt und sehr wenig weltmännlich seine Mißstimmung zeigend.

„Ja, mein Herr,“ gab sie lächelnd und ohne ihren Namen zu nennen zurück. „Sind Sie mit dem Grafen dieses Namens nicht verwandt?“

Durch diese Frage wurde Josef nur mehr außer Fassung gebracht.

Er biß sich auf die Lippen und sagte hastig und kurz:

„Sehr weitläufig, gnädige Frau!“

Es schien ihm, als ob Abelaide nun erwartete, daß er sich nach dem kurzen Zwiegespräch wieder empfehle, aber wer beschrieb das Entzücken, welches er empfand, da sie nun lächelnd fortfuhr: „Ich kenne freilich auch den Grafen nur flüchtig. Ein

einziges Mal vor zwei Jahren, kurz vor dem Tode meines seligen Vaters begegnete wir uns in Rom.“

„Wie gesagt, gnädige Frau, mir sind sie glücklich unbekannt diese Namensvetterin,“ erwiderte Josef nur um etwas zu sagen, da sein Herz, als er vernahm, Abelaide sei Witwe, vor Freude aufjubeln wollte.

Seine Augen mochten wohl verrathen, was er nicht aussprechen durfte, denn Frau von Kronau fragte nun plötzlich, wahrscheinlich um eine Unterbrechung in dieser Beziehung im Voraus abzuscheiden:

„Gedanken Sie denn auch die Väter, Herr von Vonnese?“

Mit einiger Verlegenheit, die Abelaide nicht entging, antwortete er:

„Nein, meine Gnädigste.“ Dann fügte Josef wie erklärend bei:

„Ich arbeite hier oder vielmehr suche hier in dem reizenden Schwarzwalddale zu arbeiten, denn ich muß mich Ihnen als angehenden Literaten vorstellen. Doch darf ich dieselbe Frage ohne Rücksicht an Sie richten, meine Gnädigste.“

Sie gingen in stillschweigendem Einvernehmen langsam gegen die englische Kirche zu.

Nach einigen Sekunden erst erwiderte Abelaide: „Ja, ja, ich gedachte die Väter, da ich unglücklichlicherweise mit den Fuß beim Hinabsteigen einer schlechten Treppe luxuriert habe. Doch bin ich bei nahe wieder gänzlich hergestellt. Schon hatte Abelaide die Wahrheit sagen wollen, daß sie nämlich nicht diese Legation einer geberäthlichen Stiege, sondern einem Sturz vom Pferde zu verdanken habe, aber rasch überlegte sie bei sich, wie es gar nicht möglich sei, daß ihr Begleiter erfahre, sie sei Pferdebesitzerin, schon reich und deshalb zwang sie die ihre Idee, welche Laura vor ein paar Tagen erwähnt hatte, sich einer Lüge zu bedienen.

Während sie deshalb noch unzufrieden mit sich selbst neben Josef einherging und die Augen nicht zu ihm aufschlug, brühte er sein Verbalen über den Unfall aus und versicherte sie, daß ihr großzügiger Gang den Gedanken an ein solches Leiden in ihm nie hätte aufkommen lassen.

Sie waren bei der kleinen unschönen Kirche angekommen und Abelaide sagte nun plötzlich stehen bleibend:

„Ich danke Ihnen für Ihre Begleitung, Herr von Vonnese. Ich bin hier gleich zu Hause. Es war mir ein Vergnügen, Ihre Bekanntschaft machen zu können.“

„Und darf ich Sie nicht bis an Ihre Wohnung begleiten, gnädige Frau?“ bat der junge Mann und seine Augen drückten tiefe Trauer aus, daß diese zweite, wenn auch erfolgreichere Begegnung nun auch schon ihrem Ende nahe.

„Nein, ich danke,“ erwiderte es mit solcher Entschiedenheit von den feinen Lippen Abelaides und ihr Gesicht trug plötzlich wieder jenen stolzen und nachbarlichen Ausdruck, den Josef schon das erste Mal bewundert und gegen ihn angewendet, höchst grusam gefunden hatte.

Nur schüchtern wagte er zu fragen: „Und wenn wir uns wieder begegnen, gnädige Frau, darf ich mich Ihnen dann wieder nähern?“

Es lag tiefe Traurigkeit in dem Ton seiner Stimme und seine blauen Augen suchten in den ihren zu lesen und schienen fragen zu wollen: „Hast Du denn gar kein Erbarmen mit mir? Sieh doch nur einen Hoffnungsstahl! Abelaide müßte kein Weib gewesen sein, hätte sie die Sprache dieser erlöschenden, offenen Augen nicht verstanden. Sie erröthete aber nicht allein, sie wollte sie auch durch irgend ein Zeichen beantwortet, denn sein Blick drang tief bis in ihr inneres Herz und ließ es in ungetrübter Wärme erbeben.“

Da, während ein freundliches Lächeln den stolzen Ausdruck auf ihrem schönen Gesichte verdrängte, streckte sie Josef die feine Hand entgegen und sagte nur: Auf Wiedersehen, Herr von Vonnese.“

Josef stand noch wie erstarrt da und sah der schlanken edlen Gestalt mit jubelnden Freude im Herzen nach, als er plötzlich durch S. Marcos Stimme seinem Wonnestaumel entrissen wurde.

„Nun, Verehrtester, das nenne ich Glück haben,“ rief der Chevalier fortdal und legte seinen Arm in den Josef.

„Glück haben? Wie so?“ erwiderte dieser mürrißig.

„Aber stellen Sie sich doch nicht unschuldiger als Sie es wirklich sind!“ gab Ludwig ihm mit häßlichem Lachen zurück. „Ich würde es als das höchste Glück betrachten, wenn mich eine der schönsten und reichsten Witwen Wiens mit so verliebten Augen ansehen würde.“

„Mein Herr, maßigen Sie Ihre Ausdrücke,“ rief Josef zornig und ließ den Arm des Chevaliers los.

„Nun, nun lieber Vonnese, seien Sie doch nicht gleich so aufgeblasen!“ meinte einleitend S. Marco. „Corpo di bacco!“ fuhr er fort. „Was kann ich dafür, wenn ich zufällig hinter dem Busch stehend Zeuge des Abschiedes der schönen Dame von Ihnen war.“

Verächtlich sah Josef an der feinsten Gestalt des Chevaliers hinab, doch wie es oft geht, wenn wir etwas erfahren wollen, was uns sehr interessiert, so nehmen wir es auch manchmal mit der Quelle, sei sie auch etwas trübe, aus der die Kunde fließt, nicht so genau.

„Sie kennen also die Dame?“

„Persönlich nicht, aber wer in Wien kennt sie nicht, wenigstens vom Sehen und Rühmen,“ erwiderte S. Marco geschwätzig. „Erzählt doch das Gerücht mit Bestimmtheit, daß ihre Güter in Oberösterreich allein über zwei Millionen werth seien, abgesehen von dem großen baaren Vermögen, das sie besitzt. Ja mein Lieber, diesen Reuten schadet kein Krad.“

„Nun, wer ist sie denn eigentlich?“ fragte Josef ungeduldig.

„Ach, das ist famos! Wie, Sie wissen nicht einmal, wer Ihre schöne Bekannte ist und bekamen doch zum Abschied die Hand der hochmüthigsten sprödesten Dame!“ rief der Chevalier lachend und fuhr eifrig zu erzählen fort: „Es ist die Witwe des Herrn von Kronau und vor vier Jahren war sie noch Komtesse Abelaide von Wirsfeld mit einer sehr zweifelhaften Mitgift. Ihr Gemahl war ein fünfziger und unbegreiflicherweise erzählt man sich, das an Jahren so ungleiche Paar habe glücklich gelebt. Vor anderthalb

Jahren hatte Herr von Kronau nach nur zweijähriger Ehe für alle schönen Wittwenjäger die Gefälligkeit, kinderlos zu sterben und der jungen Gattin das höchst ansehnliche Vermögen zu hinterlassen.“

Unter dessen war Abelaide durch die Anlagen gegen die nach Windhof führende Straße emporgeklommen.

Guter Kronau, dachte sie, was hast du mir mit diesem Reichthum für eine Last hinterlassen. Dein gutes Herz und namentlich dein verständiger Sinn hätten wohl voraussehen können, daß deine schwärmerische Abelaide, wie du sie immer nannest, nicht nach Millionen dürstet, daß sie solcher Ueberfluß nur unglücklich machen müsse.

Dann fiel ihr ein, wie Kronau sie einst gefragt habe, ob sie sich wirklich glücklich fühlte.

„Ich liebe Dich,“ hatte sie ihm damals ruhig geantwortet, „weil ich Dich vom ersten Augenblicke an, da ich Dich sah, achten mußte. Ich bin glücklich, denn ich habe keinen Wunsch außer dem, Dir das Leben zu verschönern.“

Und Kronau vertrat selbst auf seine Gattin, denn er kannte ihren aufrichtigen Sinn, ihr edles Gemüth.

Abelaide war eine Schwärmerin, aber sie schwärmte für das Gute, für das Gute. Sie wollte Alles, so weit ihre Macht reichte, glücklich sehen und aus diesem Bestreben war ihr namentlich in letzter Zeit als Witwe durch die Schicksaligkeit der Menschen mancher Stein aus dem Bau ihrer idealen Gedanken gerissen worden. Daß sich der reiche Mann, von der das Streben nach Möglichkeit zu helfen bekannt war, viel Zweifelhaftes, ja Schlechtes nahe, liegt außer Zweifel.

Sie hielt jedoch an ihren Grundsätzen fest und Enttäuschungen solcher Art, die zu Kronaus Zeiten von diesem ihr ferngehalten wurde, förderten nun ihre Menschlichkeit, wenn sie sie auch oft mit tiefem Schmerz erfüllten.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bericht.

Die Fundamentierungsarbeiten zu einer Centralstation auf dem Dampfbahnhof in Stettin sollen vergeben werden. Angebots mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zur Centralstation“ sind verlegt bis zum 31. Mai 1890 Vormittags an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Aufschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen u. s. sind gegen postfreie Entsendung von 1,00 Mk. und Beleggeld, aus in 10 Mk. und 5 Mk. Postmarken, sind vom Bureau-Büro der Königl. Eisenbahn-Direktion, Stettin, 12. Mai 1890, Straßburg 1, zu beziehen. Königl. Eisenbahn-Direktion Berlin-Stettin.

Anruf!

Seit Jahren haben sich die Häuser desgeliebten Wohnortes unserer Provinz auf dem Lande und in kleinen Städten geöffnet, um schwächliche Kinder unserer Stadt während einiger Sommerwochen aufzunehmen und zu verpflegen. Manches gesunde Kinderherz ist dadurch geteilt, manche Kräfte gekräftigt worden. Auch in diesem Jahre werden wir uns vertrauensvoll an die Bewältigung unserer Provinz mit der Bitte, unsere Kleinen bei sich aufzunehmen.

Die Provinzialblätter bitten wir, diesen Anruf weiter zu verbreiten zu wollen. Jede gewünschte Auskunft ertheilt gerne der mitunterzeichnete Schriftführer Herr Siegfried.

Stettin, im Mai 1890.

Das Komitee für Ferien-Kolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erlandmarshall Graf v. Flemming-Benz, Ehrenmitglied. Stadt-Schulrath Dr. Krosta, Vorsitzender. Geheim. Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister. Rektor Siegfried, Schriftführer. Geheim. Sanitätsrath Dr. Brand, Stadtrath Couvreur, Rector prim. Friedrichs, Kaufmann Greffrath, Gymnasialdirektor Professor Dr. Muß, Oberregierungs-Rath Schreiber, Rektor Schneider, Kaufmann Tresselt, Chef-Redakteur Wiemann.

An unsere Mitbürger!

In dankenswerther Weise sind uns bisher die Mittel zur Verfügung gestellt worden, schwächliche und kranke Kinder der Volksschulen während der Sommerzeit in Seebädern, an der See oder in die reine Waldluft zu senden. Während unserer achtjährigen Wirksamkeit haben über tausend Kinder diese Wohlthat genossen. Auch in diesem Jahre werden wir uns an die alten Freunde und Gönner unserer Sache mit der Bitte um Unterstützung.

Stimmliche hiesige Zeitungen, sowie die Unterzeichneten sind bereit, Gaben für diesen Zweck anzunehmen. Heber die Verwendung derselben werden wir in üblicher Weise öffentlich Rechnung legen.

Stettin, im Mai 1890.

Das Komitee für Ferien-Kolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erlandmarshall Graf v. Flemming-Benz, Ehrenmitglied. Stadt-Schulrath Dr. Krosta, Vorsitzender. Geheim. Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister. Rektor Siegfried, Schriftführer. Geheim. Sanitätsrath Dr. Brand, Stadtrath Couvreur, Rector prim. Friedrichs, Kaufmann Greffrath, Gymnasialdirektor Professor Dr. Muß, Oberregierungs-Rath Schreiber, Rektor Schneider, Kaufmann Tresselt, Chef-Redakteur Wiemann.

Vom Donnerstag, den 22. ds. Mts, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 4—5 Uhr werden die Gewinne der Stettiner Pferdelotterie im Ausstellungsgebäude auf dem Marktplatz bis auf Weiteres ausgegeben.

Komitee des Stettiner Pferdemarktes.

Montag u. Donnerstag 4 U. im p. i. m. Wohnung Dr. Carl Friedemann, Deutscherstr. 64.

Dr. Krüger

impft Dienstage und Freitage 4 Uhr.

Dr. med. Wellmann Oberwiel 16

impft täglich während der Sprechstunden.

Im vorigen Jahre konnte ich 40 heruntergearbeiteten kranken Näherinnen einen Erholungsurlaub auf dem Lande verschaffen. Derselben haben sämtlich viel Gutes und Gute erfahren und sind besonders die jüngeren gekräftigt zurückgekommen. Es soll auch in diesem Jahre der Versuch gemacht werden, ihnen einen solchen Erholungsurlaub zu verschaffen. Ich fordere deshalb unbedingte kranke Näherinnen, die der Erholung bedürftig sind, auf, sich bis Pfingsten in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 4 Uhr persönlich bei mir unter Mitbringung von Empfehlungen bekannter Persönlichkeiten zu melden. Wirklich kranke und zu bejahrte können leider nicht berücksichtigt werden.

Alle Herrschaften oder, die in die Bäder reisen können, bitte ich herzlich, mich mit Geld zu unterstützen, um die nicht unbedeutenden Reisekosten für den Erholungsurlaub der Näherinnen zu decken.

Thimm, Vereinsgehilfe.

Stettiner Touristen-Club.

Pfingstaussflug.

Am 1. und 2. Pfingsttage: Exkursion von Vordensriede nach Schwerinsburg, Warg, Friedland i. M., Brömer Berge, Schönhausen, Strasburg i. M.

Abfahrt am 25. Morgens 6³⁰ nach Vordensriede. Näheres bei Herrn W. Paul, Schulstraße 24, Auskunftstelle des Clubs.

Nächste Sitzung am Montag, den 2. Juni cr., Abends 8^{1/2} Uhr, im Restaurant Bohlmann, Augustastr. 56. Natur- und Wanderfreunde sind stets willkommen. Der Vorstand.

Pfingst-Fahrt.

Stettin—Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania“, Kapit. J. H. Me. Von Stettin Sonntag, 24. Mai, 1 Uhr Nachm. Von Kopenhagen Mittwoch, 28. Mai, 3 Uhr Nachm. Ein- und Ausfahrtskarten (gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit):

1. Klasse M 27, II. Klasse M 15,75, Deckplatz M 9 an Bord der „Titania“ von Donnerstag an. Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) mit Anschluss an den Vereins-Rundreise-Verkehr werden auf vorzeitige Bestellung bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahndirektion von der Königl. Eisenbahn-Direktion Berlin zu ermäßigten Preisen ausgeben. Rud. Christ. Gröbel.

Stettin—Messen.

Eröffnung der regelmäßigen Fahrten an Wochentagen mit Freitag, den 25. Mai cr. Fahrplan bis auf Weiteres:

Von Stettin: 2^{1/2} Uhr Nachmittags. Von Messen: 8^{1/2} Uhr Abends. Oscar Henckel.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kapit. J. H. Me. Von Stettin jeden Sonntag 1 Uhr Nachmittags. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

1. Klasse M 18, II. Klasse M 10,50, Deck M 6. Ein- und Ausfahrtskarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“ Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluss an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahndirektion erhältlich. Rud. Christ. Gröbel.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Nur noch 2 Ziehungen. Nächste 9. Juni, letzte 4. Wochen später. Sehr große Gewinne. Anttheile a 3/4 Mk. und 6/4 Mk. sind noch abzulassen in der Glückseligkeits-Vertheilung, 16. 1. Herrmann.

PATENTE

besorgen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki Berlin W. Friedrichstr. 78.

Wassermühle.

alter Weis, neue Gebäude, mit Landwirthschaft, A. E. bef. die Gesp. d. W., Strichplatz 3.

Ein schönes Landgut.

herrschaftlicher Wohnsitz, mit Park- und Gartenanlagen, in romantischer Umgebung, ca. 1 Stunde vom Meerstrand gelegen, von der Chaussee durchschnitten, neu und massiv eingebaut, ist wegen Stillschließung des Besitzers preiswerth zu verkaufen. Größe 2000 Morgen, davon ca. 100 Morgen schöner Wald, 100 Mg. Acker und 60 Mg. Forstland; alles fruchtbares Ackerland, Boden 1. u. 2. Klasse, durchdrainirt und durchgenügelt und durchweg fleischfähig. Inventar mit und überreichlicher Dampfmeierei und Dampfzahnfabrik, welche gut rentiren, und 2500 haare Gefälle durch Bachten, Wäldchen u. s. Zur Uebernahme gehören ca. 200.000 Mk. Anfragen unter L. 2161 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, H. G., Königsberg i. Pr.

Eine Wiese.

nicht zu weit von Stettin gelegen, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten an Menschner, gr. Bollwerderstr. 6.

Dankagung.

Allen denen, welche meiner unglücklichen Frau, unserer ungeliebten Mutter und Großmutter Mathilde Wallentowitz, geb. Ballus, die letzte Ehre erwiesen und sie zu Grabe geleitet haben, sowie für die reichen Blumenpenden, insbesondere dem Herrn Pastor prim. Pauli für seine kostbaren Worte am Sarge und Grabe der Dahingegangenen meinen innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 21. Mai 1890.

Gast- und Bade-Haus „Zur Waldecke“

in Messenthin.

Restaurant u. Café-Garten 1. Ranges.

Neues Etablissement.

Gerechteste Lage, Spielplätze für Erwachsene und Kinder, Schaulust u. 5 Minuten von der Dampfer-Anlegestelle im und am Bade, sowie unmittelbar an der Chaussee gelegen. Schattiger, gesunder Aufenthalt unter prachtvollen Eichen. Große Veranda und Saal.

Der geehrten Herrschaften empfehlen wir obiges neue Etablissement zum Besuche angelegentlichst mit der Versicherung, Speisen und Getränke in nur best existirender Qualität stets zu verabfolgen, bei aufmerksamer Bedienung.

Reichhaltige Auswahl in Speisen, Weinen und Bier. Am 1. und 2. Pfingstfeiertage wird eintretender Dunkelheit großartigste Lichtbeleuchtung des ganzen Etablissements.

An beiden Feiertagen Mittagstisch von 1 Uhr ab à la Cart 1,00 und 1,50. Bestellungen hierfür bitte ich mir möglichst bis Freitag zugehen zu lassen, auch werden Bestellungen in Stettin auf den Messenthiner (Henckel'schen) Dampfern entgegen genommen.

Der Deconom.

In 4^{1/2} Stunden von Berlin zu erreichen. Commerzfrische Dargun i. Meckl. Station Demmin der Berliner Nordbahn.

vorzüglich geeigneter Aufenthalt für Erholungsbedürftige, in herrlicher Lage unmittelbar an See und ausgedehnten Bäumen und Fichtenschwämen. Einmaliger Ort mit breiten Straßen und Alleen, die Annehmlichkeiten des Stadt- und Landlebens vereinigen. Vorzügliche Verpflegung, gute Wohnungen, mäßige Preise. Prospekte, sowie jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Wolfes, Landwirtschaftslehrer.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge.

erstes in schwindnachtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.

Chefarzt Dr. F. Wolf.

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschließend, 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mäßig. Prospekte gratis und franko durch die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.

Näheres über die Methode siehe 1. Auflage: „Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht von Dr. H. Brehmer.“ Verlag von J. F. Bergmann Wiesbaden.

Kurhaus und Lutsenbad Thal, im Thüringer Wald, 1/2 Stunde von Eisenach. (Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Mühlh.).

Klimat. Kurort für Nervenleiden, Bluthar, Rheumatische, schwache Kinder u. Rekonvaleszenten, angereicherter und schöner Aufenthalt Thüringens für Familien. Großer schattiger Park zum Spazieren, Arzt im Hause. Vollständig neuerbautes und komfortabel eingerichtetes Badehaus. Reichen, Coor, Stahl, Schmelz, Koh, Moor, Donner, Dampf, elektrische u. Kaltwasserbäder. Mäßige Preise. Pension im Mai-Juni von 3 Mk. an. Vorzügliche Empfehlungen. Näheres durch den Besitzer C. Scharr.

Die sichersten Gewinn-Chancen

Schlossfreiheit-Lotterie

am 9. Juni und 7. Juli bietet das von mir gegründete

Consortium-Spiel.

bestehend aus 100 Original-Loschen der Schlossfreiheit-Lotterie. Zu obigen zwei Ziehungen gültig, empfehle ich noch: 1/3 Antheil von 100 Loschen M. 26,00, 1/2 Antheil von 100 Loschen M. 103,00, 1/4 Antheil von 100 Loschen M. 52,00, 1/1 Antheil von 100 Loschen M. 205,00.

Jeder Spieler hat Antheil an den auf die 100 Lose entfallenden Gewinnen.

Die Bestellungen erbitte baldigst, per Post-Ueberweisung machen zu wollen, worauf Beilegungsschein und Nummern-Zettel umgehend zugehen. Von dem Gesamt-Gewinne vergüten mir die Teilnehmer für die bedeutenden Unkosten 3 Pf. pro 1 Mark.

Carl Gramsch, Kaufmann, Schweidnitz.

10. Grosse Weimar Lotterie.

6000 Gewinne, Werth

200,000 Mk.

Hauptgewinne:

50,000 Mk. i. W.

20,000 Mk. i. W.

Porto und Listen 30 Pf. extra.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn H. Seig (Warg a. Mügen). — Herrn G. Wiedert (Stralsund).

Verlobungen: Frä. Elise Stralendorf mit Herrn Hermann Wittenberg (Stralsund-Berlin). — Herr Wittenberg (Stralsund-Berlin).

Stirbt: Herr Polizeicommissar Carl Schwerdtfeger (Hofberg).

Bum bevorstehenden Pfingstfest

empfehle meine anerkannt

beste

Pfundbärme.

J. Bonow, Löwestr. 7a.

Garnirte Hüte.

neueste Formen und geschmackvoll garnirt, sämtliche Antheile, als: Bänder, Blumen, Blumenranken und Federn u. s.

Großes Lager in Strohhüten für Damen, Mädchen und Knaben.

Sonnenschirme

in reicher Auswahl, Alles bekanntlich zu erstaunlich billigen Preisen.

S. Mühlenthal,

Reichsstraße 15, der Pelikan-Postkutsche gegenüber.

Corset-Fabrik

von

Frau P. Blum Nachf.

Alschgerstraße 5, 1 Tr.

Großes Lager hochgelegener französischer und deutscher Corsets. Ueberführung nach Maß. Geraderhalter, Einlagen für nicht normale Figuren.

Preise außerordentlich billig.

Zur Reise

bringe meine

Conrirtaschen,

Documenttaschen,

Ringtaschen,

Reiseneccessaires,

Taschentintenfässer,

Feldflaschen,

Skizzenbücher

in Erinnerung.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

Fabrik für Eisenkonstruktionen.

Lager schmiedeeiserner Träger

in Normalprofilen

von 80 bis 500

m in Höhe,

Säulen,

Eisenbahn-

schienen,

Unterlags-

platten

so wie aller zum Bau erforderlichen Eisenarbeiten.

J. Gollnow, Prutzstr. 1.

Berkleimertes Holz,

Reiten, Buchen und Birken, von 1,00 M ab frei ins Haus geliefert die Holz- und Kohlen-Handlung

F. Rieck, Frauenthor.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbetrag Ende April 1890: 159,981 Policen mit M. 402,109,773
Kapital und M. 1,068,860 Jahresrente.
Nen abgeklärte Versicherungen im Jahre 1889: 11,073 Policen über
Kapital und M. 176,774 Jahresrente. M. 20,590,150
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889: M. 114,810,982.
Vermögen Ende 1889: M. 18,544,542
Die mit Gewinnanteil versehenen der „Germania“, welche seit 1871 M. 18,544,542
Dividenden überließen wurden, sind vom Beginn ihrer Versicherung an am jährlichen Gesamt-Rein-
gewinn der Gesellschaft beteiligt und beziehen die erste Dividende schon bei Entrichtung der ersten Jahres-
prämie. — Dividendenfonds der nach Plan A, B, C Versicherten Ende 1889 M. 6,294,313.
Die nach Plan B Versicherten erhielten seit 1882 eine jährliche um je 3% steigende Divi-
dende, beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1887: 21%, 1888: 24%, 1889: 27%
der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1890: 30%, 1891: 33% der für 1888 bezw. 1889 gezahlten
Jahresprämie als Dividende.
Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
Policegebühren und Kosten für Arzhonorare werden nicht erhoben.
Auskunft wird bereitwillig kostenfrei erteilt durch:
Stettin, den 20. Mai 1890. Die Direktion.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Viktor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange
bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden**, bei **Magen-
und Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleich-
sucht u. s. w.** Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Verwendung, in 1889
waren es über 631,600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badeloge-
haus** und **Europäischen Hofe** erliegt: **Die Inspektion der Wildunger Mi-
neralquellen-Aktien-Gesellschaft.**

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Ramin),
mit Badluft, Stahl-, Eichen-, Moor- u. kohl-
sauren Soolbädern gegen Blutarmuth, Echinm.,
Die Bade-Kommission.

Bad DRIBURG am Teutoburgerwalde. Station der Altenbeken-
Helmstedter Eisenbahn.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Vier allberühmte **Stahlquellen** mit unübertroffenem Kohlendioxidgehalte.
Caspar-Heinrich-Quelle, neugefasst, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden.
Neues allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechendes **Moorbadehaus**.
Luftcurort, elektrische Bäder, Molk, Massage.
Elektrische Heilung, Kurmusik, Konzert, Reitanen, Jagd und Fischen.
Braunauerbad nach allen Welttheilen. Anfragen erliegt und Prospekt versendet
die **Freiherrlich von Sierstorff-Gramm'sche Administration.**

Vollständiger Ausverkauf
meines
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lagers
um damit zu räumen zu enorm billigen Preisen.
J. Helwig,
31, Schuhstraße 31.

Seiden-, Filz- u. Stroh-Hüte,
leicht und elegant, empfiehlt in den neuesten Fassons und großartiger Auswahl zu
sehr billigen Preisen
die **Hutfabrik von Carl Sierach**
im alten Rathaus, gegenüber der Börse.
Anabenhüte und Hüten in reissenden Fassons.

Kinderwagen- und Korbwaaren-Fabrik
von
H. Hännig (H. G. Thom Nachf.),
Münchenstraße 24,
empfehlen gut solid gearbeitete:
Kinderwagen von den einfachsten bis
zu den hochgelegentesten,
pot. Kinderstühle,
eiserne Kinderbettstellen,
starke Kasten- und Leiterwagen
mit eisernen Achsen,
Feld- und Triumpfstühle in ver-
schieden Größen,
Extrabestellungen, sowie Reparaturen werden auf das geschmack-
vollste ausgeführt.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blättern)
wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur
Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-,
Spritz-, Pastell-, Bronze-Malerei.
Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien
empfehlen
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Thale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.
Herrliche Lage am Walde. Comfortable Ein-
richtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte
Dr. Reilau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Reife es Jeder, der an den Folgen solcher Ver-
irrungen leidet: Tausende verdanken denselben ihre
Wiederherstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buchhandlung.

Rhein-Wein, eigene Gewächse, rein, festlich,
verkauf Str. 55 u. 70 St., von 90 St.,
von 25 St. an unter Nachnahme
direkt von F. W. Reinecke, Weinbergbesitzer, Freyung.
Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Auftraggeber werden auf Wunsch
franco zugelandt.

Preiswerth
empfehlen in den modernsten
Sommerkleiderstoffen
Rein wollene gestifte Roben,
Rein wollene Roben mit Soutache
Composés, glatter Stoff mit carter.
Rein woll. taftet beige Str. 1.00.
Haushaltskleiderstoffe, glatt und gestreift
doppelt breit das Meter 75 Pf. u. 90 Pf.
Wäscheleinen Kleiderparende
Meter 60 Pf.
Wäscheleinen Kleidererettendes
Meter 45 Pf.
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch
Stück 1.00 Mk.
Damen-Hemden mit Besatz Stück 1.25.
**Oberhemden, Kragen, Man-
schetten, Chemisettes** aus bestem Le-
nen billigst.
W. L. Gutmann
am Neumarkt.
Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den
illustrierten Preisverzeichnissen der berühmten Firma
L. Woyl, Berlin, Mauersstraße 11, gratis
lassen lassen.
Mücken-Feld.
Sicherer Schutz gegen Mücken u.
andere lästige Insekten. Pl. 60 Pf. Generalversand:
Löwen-Apotheke, Berlin C., Jerusalemstr. 16.



→ Fränkisch: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883. ←

Burk's Erzenner-Weine.

Von vielen Ärzten empfohlen. In Flaschen à 100, 250 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Mittel. Dient bei schwachem oder vermindertem Magen, Verdauungs-
Schwierigkeiten, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1., M. 2. — und M. 4. 50.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, sein, selbst von Kindern gern
genommen. In Flaschen à M. 1., M. 2. — und M. 4. —
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.
In Flaschen à M. 1., M. 2. — und M. 4. 50.
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und besuche die Schutz-
marke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiket-
te befindlichen Namenszug. **L. H. Burk**
Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung
PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung
BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach „System Monier“, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung).
Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse
Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstell-
barkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dichtigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall
jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.
Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede
Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuerfeste nicht-
tropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuerfeste Treppen, feuerfeste Ummantelung
eiserne Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoirs und
Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisen-
bahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuerfeste dunstdichte Stalldächer,
Senk- und Dingergruben, Krippen etc.
Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruk-
tionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem statt-
gefundenen grossen Brande der Spreitfabrik von Meier, Helbing Act-
Ges. in Wandsbeck-Hamburg.
Alteste und ausführlichste Verzeichnisse stehen den Herren Interessenten
auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. G. A. Weyss & Co
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien —
Prag — Budapest — Zürich.

Naturharter Special-Stahl

für Drehstähle. Wird gebraucht ohne gehärtet zu werden, wodurch
grosse Ersparnisse. Höchste Leistungsfähigkeit. Wiederverkäufer ge-
sucht. Offerten und Referenzen an „Special Steel“, P. O. Box 315,
Sheffield.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.
wie künstlich hergestellten gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,
die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische
Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im Osten Versand-
jahre 1889 wurden verschickt:
503412 Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle, Salzbrunn.

Kopfschmerz-Mittel gibt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nerven-
plättchen“** sind an runder, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei
dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabschwächung,**
Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell beseitigt. Nächsten
1 Markt in den Apotheken.

Mode-Bazar
Gebr. Dietze,
Münchenstraße 31,
neben der h. Töcherschule,
bringt täglich Neuheiten in fertigen
Gütern bis zu den elegantesten Pariser
Modellen, sowie ungarischen Stroh-
Gütern und Puh-Guthaten.

Gold-, Silber- und Bijouterie-Sachen re-
pariert gut und billig
W. Luckwaldt, Goldarbeiter.
Weissenhofstr. 4.

Eine junge Wittwe
mit eigener Wäckerlei wünscht sich zu verheirathen.
Mädel mit einigem Vermögen, die geneigt sind sich zu
verheirathen, werden gebeten, ihre werthen Offerten
mit Photographie und Angabe der Vermögensverhält-
nisse unter **M. H.** an die Exped. der „Stett. Ztg.“,
Kirschplatz 3, einzuliefern. Discretion Ehrenfache.
Ein prakt. geleiteter Töpfer, 39 Jahre
alt, verheirathet, sucht Stellung als
Meister oder Werkführer
in einer Porzellan- oder Fayence-Fabrik. Mit der
Rundschiff des Inlandes vollständig bekannt, da lange
Jahre gereist. Gute Zeugnisse zur Seite. Offerten an
Oskar Hessel, Cöslitz, Anhalt.
Für ein **Uhren- und Goldgeschäft** wird zum 1.
Oktober, event. auch früher, in einer Provinzialstadt
ein Laden nebst Wohnung gesucht. Wdr. erbeten an
C. Dammath, Wittenberg, Provinz Sachsen.

Schützenhaus Glienken.
Bei Beginn der Sommerferien erlaube mir mein
Etablissement in freundliche Erinnerung zu bringen
und halte dasselbe einem geehrten Publikum zum
festlichen Besuch angelegentlich empfohlen.
Besonders empfehle meinen im besten Zustande
befindlichen
**Scharfschießstand, sowie Bolzen-
schießstand, Regelpark u. Billard.**
Auserdem bemerke ich noch, daß mein neu erbautes
geräumiger **Snail** den verehrten Gästen zur Ver-
fügung steht.
Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß von der
neuen Straße zu meinem Lokal ein sehr bequemer Weg
hinunterführt.
H. Badtke.
Heute, Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr:
Thalia-Theater.
Gr. Gala-Vorstellung und
Konzert.
7. Gastspiel der Mailänder **Damen-Gesell-
schaft Flora** unter der Direction von **Frä.
Emmy Hoffmann:** Darstellung berühmter
Meisterwerke der Bühnenkunst. Großer Erfolg der
Geldwörter **Elia, Wiener Duettanten** der **Engl.
Soubrette Frä. Albertine Carolo, Frä. Ida Lato,**
Miss Walton, engl. Sängerin, **Frä. Ida Lato,**
internationale Sängerin, **Herr Horn,** Salon- und
Charakter-Komiker.
Nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.
Dir.: Otto Hech Wm.

180337 131002 320 132008 124 308 471 81 694
133094 757 813 134143 388 755 914 24 185469
642 136006 846 136258 392 957 139005 217 309
410 821 139161 366 99 634
140052 206 363 598 142194 686 892 992 80
149190 335 760 82 144397 506 81 623 145095 197
446 146090 181 948 752 774 147198 360 912
148155 363 573 708 38 595 149208 585 959
150649 870 151070 594 277 850 65 589 681 997
153033 513 62 154466 349 155452 622 32 973
156003 708 157043 399 567 990 158053 638 159798
99 812
160495 161181 256 907 424 49 541 97 678
162040 265 95 469 163126 378 279 329
169417 161 605 657 166445 457 525 167197
309 363 617 652 692 656 168397 499 768 780
169122 217 300
170015 359 540 604 655 858 171244 392 409
172093 591 786 865 944 173464 521 845 174448
500 634 910 175069 201 618 899 176393 812 946
177000 628 166 705 746 910 178307 585 712
179445 518 521 582 583 974
180542 600 861 903 181050 602 612 625 674
898 182065 203 277 376 557 183719 745 184067
120 642 643 788 917 185661 744 186960 187737
188039 747 873 189001 18 418 666
190283 327 191044 71 112 393 632 192371 456
598 879 617 193020 124 600 854 731 757 195003
228 756 196906 444 650 197197 324 307 519 631
689 756 844 927 198185 203 614 687 726 812
199000
Nachstehende Boote gewonnen je eine hippologische
silberne Münze im Werthe von 5 M.
502 46 684 1141 2106 409 604 809 43 65 3931
993 4430 5043 110 422 608 6216 266 542 636 724
7041 159 952 8061 981 9240 472 599 725 843
10098 245 724 985 11296 647 769 28 12698 545
663 742 821 946 13385 480 891 14551 654 672
763 96 845 15366 79 455 16071 232 328 638 784
17112 84 563 18456 631 78 86 820 49 19034 386
509 67 623 42 818
20100 937 21024 205 488 532 92024 95 200 45
409 99 23112 184 356 518 16 42 835 69 24798
744 843 25054 675 26278 429 624 862 27193 437
531 711 12 935 28114 282 823 411 632 762 991
29191 382 424 601 813 15 42
30295 310 11 79 441 693 789 854 31188 218
805 32009 82 239 728 989 33032 342 756 924
34233 35114 89 244 424 48 805 30038 53 226 40
652 859 37007 457 559 969 38380 592 63 725 987
39056 559 606 68
40089 101 222 68 976 41380 304 598 956 80 15
42111 14 39 468 608 718 45 43453 616 615 7 9
943 44122 84 99 512 641 700 818 45088 216 18
94 557 885 46068 303 801 30 991 47192 68 276
88 657 77 48508 49164 462 775 871
50037 137 301 518 90 657 704 982 51040 236
469 601 953 52020 119 334 397 88 417 36 511
777 90 802 963 53112 212 417 27 786 49 926 68
54497 836 957 55244 259 59 346 681 953 56073 218
53656750 57047 119 230 360 92 440 67 58070 219
311 710 94 59003 237 592 680
60088 474 674 61182 522 777 62148 969 903
60078 594 601 87 728 31 924 64085 92 684 65065
131 28 317 445 598 75 66174 24 906 67085 511
13 567 712 879 63468 786 813 89418 605 898
70138 331 477 534 71111 72001 223 459 545
744 83 73015 190 214 402 601 922 74005 465 694
766 946 75022 25 350 486 817 25 68 900 44
76094 252 686 707 17 39 63 877 77024 240 844
914 78010 063 153 383 662 79199 282 460 518
644 881
80022 107 184 322 417 571 74 610 45 71 741
813 944 81014 120 387 455 82061 251 412 18 50
571 632 89 91 83072 482 748 59 74 880 941
84274 296 97 85032 270 309 590 658 86088 366
712 87283 326 425 73 980 88266 508 43 620 871
996 89431 854 978
90040 327 75 467 98 898 980 88 91037 654 725
56 92285 399 601 90507 168 480 521 717 936
94654 718 95019 140 246 427 766 72 968 68 90042
73 304 482 670 905 8 97026 98 121 657 853
85 98003 99214 945 47 421 504 84 748 946
100055 77 301 101120 201 88 385 578 852
80 102008 82 156 60 634 103101 434 945
104580 898 918 105289 420 48 99 535 730 910 90
106212 345 429 651 57 71 874 956 107451 71
689 825 108073 190 404 90 518 619 781 59 913
109039 197 873 97 442 583 85 625 841 89
110189 553 841 42 111038 149 829 88 484 673
862 75 112317 585 651 113193 645 890 65 114265
467 554 658 739 820 920 115185 999 116193 315
58 509 23 723 118162 73 96 492 586 707 888
119024 181 428 84 628 706
120106 32 324 594 682 89 714 40 60 72 955
121097 158 526 122034 109 83 58 839 487 679
705 90 918 38 123104 820 899 124012 122 601
121510 354 938 450 76 689 126006 48 192 444 514
127042 128 54 101 672 756 899 128093 304 924
83 129144 236 671 936
130139 236 449 131066 151 75 816 885 132310
469 883 929 133123 599 903 26 134212 522 26
698 812 135133 977 98 136469 510 16 720 41 844
951 137574 675 757 138238 443 549 622 88 139260
510 732 888 925
140253 844 609 772 885 141182 916 368 582
142110 421 91 559 664 143076 102 253 562 612
6 641 706 814 34 840 144493 300 888 145399 572
975 146127 50 222 446 646 147081 697 765 992
148081 345 872 149220 491 591 659 728 99 843
150004 87 521 799 151054 94 106 341 480 543
709 67 988 152048 511 520 634 734 152421 723
797 154220 305 455 85 612 745 995 155065 841
386 390 1777 709 156175 805 995 157046 128 258
158044 168 455 588 639 797 159204 374 644
160096 141 536 83 747 161192 960 162128 426
429 723 24 901 163047 64 425 688 991 164324
607 607 845 70 165314 60 687 813 56 903 992
166004 193 361 485 90 614 52 787 167197 253
622 168131 245 169073 939
170553 842 171123 36 778 82 94 808 172032
368 476 547 691 835 173010 115 50 63 404 798 850
52 929 174095 98 442 708 955 175458 597 604 57
176040 267 67 940 139 995 177139 965 178006 7
13 89 181 740 179083 807 377 470 564 801 812 928
180948 328 868 714 900 181131 481 482
495 648 830 182184 566 600 183009 598 708
184253 392 185040 255 611 856 186001 415 924
898 187445 552 188201 578 689 808 189193 264
360 436
190052 73 109 581 664 768 848 191108 148 217
218 549 578 812 994 192240 333 426 551 708
193000 216 428 743 819 194423 451 580 885 936
195075 138 605 870 807 811 196286 275 887 452
538 603 848 915 197401 460 588 198046 116 204
309 556 719 199195 235 562 639 674